Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 43 (1934)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

** Tit. Schweizerischer Hotel-
treuhandgesellschaft,
Bahnhofstrasse, Zürich.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE
REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 5
BASEL, 1. Februar 1934

Nº 5
BALE, 1 février 1934

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag mit illustrierter Monatsbeilage: „Hotel-Technik"

Dreiundvierzigster Jahrgang
Quarante-troisième année

Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis avec Supplément illustré mensuel: «La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Hotellerie und Inflation

Als Beiträge zu dem Meinungsaustausch über diesen Fragenkomplex ging uns im Laufe der letzten Tage eine ganze Reihe von Zuschriften zu, die wir, so interessant sie auch sind, zufolge Platzmangels hier nicht im vollen Wortlaut wiedergeben können; dann aber auch aus dem Grunde nicht, weil sie ungefähr die gleichen Argumente, wie bisher gehört, ins Treffen führen. Wir begnügen uns daher mit der Wiedergabe der wichtigsten Gedanken dieser Arbeiten.

Ein bekannter Hotellieferant und Importeur erklärt: Die Meinung, dass die Abwertung des Schweizerfrankens zur Belebung des Reiseverkehrs und damit zur Rettung des Hotelgewerbes beitragen könne, sei ein fundamentaler Irrtum, auch wenn das Beispiel Englands das Gegenteil zu beweisen scheine. Angesichts der Tatsache, dass nicht nur die Hotellerie, sondern unsere gesamte Volkswirtschaft auf Importe angewiesen, sei es doch sonnenklar, dass eine Entwertung des Schweizerfrankens sofort einer entsprechenden Preissteigerung aller Importartikel rufen werde. Die schwere Notlage der Hotellerie sei nur zu einem kleinen Teil auf den hohen Stand unserer Valuta zurückzuführen, wofür der Umstand, dass auch in Frankreich, an der Riviera Italiens und in andern Ländern mit entwerteter Währung die Hotellerie, die auf den internationalen Reisebesuch angewiesen sei, gegenwärtig in schwerster Krise stecke, als schlagender Beweis angeführt werden könne. Man vergesse offenbar in einzelnen Kreisen des Gastgewerbes, wie ausserordentlich verteuernd die schweiz. Zollpolitik und die Grenzgebühren auf den Preisstand der importierten Lebensmittel wirken, z. B. bei gutem Geflügel, wo die Zoll- und Untersuchungsspesen 35—40% des Wertes ausmachen. Solange die Hotellerie und die Wirtschaft überhaupt im bisherigen Ausmasse auf Importe angewiesen seien, könne daher das Heil nicht in einer Entwertung des Schweizerfrankens liegen, zumal dabei grosse Kapitalwerte verloren gehen würden, die heute beste Kundschaft der Hotellerie, d. h. die einheimische Bevölkerung, nicht mehr in der Lage wäre, ausgedehnte Ferien- und Kuraufenthalte zu machen und unser Volk sich gegen die Wirkung der Weltkrise nicht durch Isolierung hinter haushohen Zollmauern schützen könne.

Ein sehr bekannter Industrieller und Exporteur vertritt den direkt entgegengesetzten Standpunkt: Die Goldwährung habe der Schweiz den Zusammenbruch des Exportes, den gewaltigen Rückgang im Fremdenverkehr, sowie die schwere Notlage der Landwirtschaft gebracht, während anderseits die Verschuldung dieser Wirtschaftsgruppen geblieben sei. Preissenkung fordere aber auch Schuldennachlass und die Verteidigung der Goldwährung nur mit Rücksicht auf die Sparer sei in dieser Hinsicht total falsch, denn was helfe es dem Sparer, wenn er in Anbetracht der Ausfälle im Export, in der Hotellerie und Landwirtschaft, beim Hausbesitz (Mietzinssenkung) und bei den Bahnen schliesslich vor zahlungsunfähigen Schuldnern stehe. Gewiss wünsche in unserem Lande niemand eine unkontrollierte Inflation, dagegen eine Währung, auf Grund welcher die Schweiz wieder arbeiten könne, eine Währung, die sich den veränderten Umständen und Verhältnissen in der Welt anpasse. Unser kleines Land könne in Währungsdingen nicht ohne gewaltige eigene Schädigung eine Sonderstellung einnehmen, nachdem das Ausland deshalb billiger geworden, weil die dortige Produktion infolge Währungsanpassung von einem Grossteil ihrer Schulden befreit worden sei, während unsere nationale Produktion ihre Schuldenlast unverändert fortschleppen müsse und zufolge des hohen Standes des Schweizerfrankens ihre Fertigwaren im Ausland nicht mehr absetzen könne. Die billigern Importe seien der Allgemeinwirtschaft denn auch wenig einträglich und wenig nützlich, wenn anderseits die fremden Gäste nur in kleiner Zahl unser Land besuchen und ständig mehr Existenzen zusammenbrechen, weil der hohe Stand unserer Währung zugleich den Export und den Fremdenverkehr beeinträchtige.

Zwei Hoteliers in Genf und Zürich verlangen klipp und klar: Abwertung der Währung und Anpassung an die Weltwirtschaft. Kein Land ist nach ihrer Auffassung in einem solchen Umfange vom Ausland abhängig wie die Schweiz, und es zeuge daher von einer völligen Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse und Lehren anderer Völker, wenn man glaube, den Ausgleich bzw. die Besserung der Lage durch einen weitern Abbau der Marktpreise erreichen zu können, nachdem schon der bisherige Abbau genügt habe, die Existenz Hunderttausender zu gefährden. Auf jeden Fall sei es höchste Zeit, dass die Initiative zur Anbahnung einer neuen Wirtschaftspolitik ergriffen werde und einer der in Frage stehenden Herren meint sogar, der Schweizer Hotelier-Verein solle sich als Schrittmacher einer solchen Initiativbewegung hergeben und den Fragenkomplex an der nächsten Delegiertenversammlung zur Erörterung stellen.

Ein anderes Vereinsmitglied des S. H. V. sodann sucht ebenfalls Vergleiche in England und in den U. S. A. Es windet Präsident Roosevelt für seine Währungspolitik aus dem Grunde ein Kränzchen, weil er durch seine Handlungen „wenigstens insofern Zeugnis gebe von einer die wirtschaftlichen Probleme klar durchschauenden Intelligenz, als ihm eine feste Währung vorschwebe, die auf Generationen hinaus die feste Kaufkraft des Geldes (Dollars) sichere" und das sei das A und O der ganzen Sache, ohne welche es überhaupt keinen Sinn habe, zu arbeiten und zu sparen. Nach dieser Ansicht läge demnach das Heil unserer Wirtschaft in der Festwährung, eine Meinung, die heute sehr viele Anhänger aufzuweisen hat.

Der Sohn eines Zürcher Hoteliers dagegen führt aus: Die bisherige Diskussion zum Thema „Hotellerie und Inflation" in unserem Blatte sei allzusehr von einem einzelnen Interessenstandpunkt geführt, angesichts der Tatsache, dass unsere Volkswirtschaft ausser der Exportindustrie und dem Fremdenverkehr auch aus Inlandsindustrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zusammengesetzt ist, welche Wirtschaftszweige bei einer solchen Aussprache nicht übersehen werden dürfen. Sodann dürfe nicht vergessen werden, dass der Einfluss monetärer Faktoren auf den Konjunkturablauf wohl von grosser Wichtigkeit, aber nicht primär ursächlicher, sondern sekundärer Natur sei und somit die Krise nicht durch Massnahmen von der Geldseite allein behoben werden könne. Vielmehr müssen zur Behebung der Depression auch die allgemein menschliche Tätigkeit, d. h. individuelle Zwecke, technischer Fortschritt, Beschäftigungsstand, Einkommensbildung usw. berücksichtigt werden. Zumal aus einer Änderung des Währungsstandes und der Geldmenge noch keine proportionale Änderung des Preisniveaus hervorgehe; letzteres könne dabei sogar sinken, wie das Experiment des Präsidenten Roosevelt ja deutlich zeige. — Der Verfasser dieser Zuschrift setzt sich alsdann mit dem Schlagwort „Kaufkraft der Währung" (Verhältnis der Währung zu den Preisen) sowie mit der Frage der Krisenbehebung mittels Inflation oder Devalvation auseinander, die er für unsere Volkswirtschaft als ein Ding der Unmöglichkeit bezeichnet, da Inflation zur Verarmung, zu gewaltigen Einkommens- und Vermögensverschiebungen, zur Zerstörung unseres Volksvermögens und des Sparsinnes führen müsse, während Devalvation oder freiwillige Abwertung nichts anderes bedeute als eine Art Vermögensabgabe mit einschneidender Wirkung auf die Kapitalien, die Rentner und den Mittelstand. Ausserdem würde das Ausland zweifellos auf jede derartige Massnahme der Schweiz mit Zollerhöhungen auf unsere Exportartikel und mit Zwangsmitteln gegen den Fremdenverkehr antworten, ganz abgesehen davon, dass angesichts der heutigen Weltwirtschaftslage und der verschiedenen Nationalismen trotz relativer Preissenkungen keine Aussichten auf eine erhebliche Steigerung des Fremdenstromes bestehen, während die Zahl der Landsgäste aus den angeführten Gründen zweifellos stark abnehmen dürfte. Bevor daher unsere Währung angegriffen werde, müsse man zuerst die Entstehungs- und Verursachungsgründe der Krise in ihrer Totalität untersuchen; dann werde man auch konstatieren, dass trotz manipulierter Währung die Konjunkturschwankungen bestehen bleiben, wie das jüngste Beispiel in den U. S. A. zeige, wo trotz aller Währungskünste eine schwere Depression herrsche. Das Geld, bzw. der hohe Stand unserer Währung sei demnach nicht die primäre Ursache der Krise, sondern deren Folge mit verschärfender Wirkung.

Mit dem vorstehenden Auszuge aus den verschiedenen Zuschriften möchten wir diese Diskussion für einmal schliessen. Die Aussprache hat eigentlich nur wenig grundsätzlich neue Gesichtspunkte zur Frage der Geld- bzw. Währungspolitik gezeitigt, aber immerhin — dem Zweck des einleitenden Artikels (Nr. 49/1933) unserer Direktion entsprechend — einige Abklärung gebracht über die Einstellung der Hotelierkreise, die offenbar vielfach der Auffassung zuneigen, die freiwillige Abwertung unserer Währung liege im Interesse von Fremdenverkehr und Hotellerie, obwohl die hiefür geltend gemachten Argumente meist nur auf blossen Annahmen beruhen. Die Vorbehalte, die unsererseits vom Standpunkte des Fremdenverkehrs sowohl an die unkontrollierte wie an die freiwillige Abwertung geknüpft wurden, bleiben jedenfalls nach wie vor bestehen.

Die Verbandsorgane S. H. V. schenken selbstverständlich der Frage nach wie vor ihre besondere und grösste Aufmerksamkeit. Allein das steht wohl schon heute fest, dass abgesehen von einer Gruppe Hoteliers, Exporteure, Freigeldler und einiger Bauern in der ganzen Schweiz niemand für eine Entwertung des Schweizerfrankens eintritt. Kommt sie in einem gegebenen Zeitpunkt dennoch, so wäre sie Resultat und Folge einer wirtschaftlichen und finanziellen Vertrauenskrise. Dass eine solche Entwicklung auch noch über uns komme, davor möge das Schicksal unser Land und unsere Hotellerie bewahren!

Ablösung der Neujahrsgratulationen

Nachtrag.

Hr. A. Brüderlin, Hotel Storchen, Basel Fr. 10.—

Auskunftsdienst über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Vorsicht.

Das Reisebureau U. M. I., Andrassy ut 19 in Budapest VI, schuldet dem Hotel Excelsior in Taormina (Sizilien) erhebliche Beträge. Wiederholte Mahnungen sind erfolglos geblieben und Versprechungen nicht eingehalten worden. (Kn)

Inhalts-Verzeichnis

Mitteilungen des Zentralbureau — **Hotellerie und Inflation** — **Akademischer Lehrstuhl für Hotellerie** — Starke Zumutung — **Kellerkalender im Februar** — **Glücksspiele in Wirtschaften** — Beschäftigungsgrad in der Hotellerie — Hotelier Florian Tuor † — Aus dem Jahrbuch der Union Helvetia — Kleine Meldungen und Notizen.

Akademischer Lehrstuhl f. Hotellerie

Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Herr Dr. Traugott Münch, gew. Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, an der Universität Bern als Privatdozent für Betriebswirtschaftslehre habilitiert. Für das Sommersemester 1934 hat Dr. Münch eine Vorlesung über „Aktuelle Probleme des Hotelbetriebes" angekündigt. Diese Vorlesungen können nicht nur von Studierenden, sondern auch von Berufsleuten besucht werden.

Mit dieser Habilitation geht ein langjähriger Wunsch der schweizerischen Hotelkreise nach Berücksichtigung auch ihres Arbeitsgebietes im betriebswirtschaftlichen Hochschulunterricht in Erfüllung. Mit der Mitgliedschaft S. H. V. dürfte die gesamte Hotellerie von dieser fortschrittlichen Neuerung der Universität Bern mit grösster Genugtuung Kenntnis nehmen. Wir geben dem Wunsche Ausdruck, der Schritt Dr. Münch's möge in absehbarer Zeit zur Schaffung eines dauernden Lehrstuhles für Hotellerie und Reiseverkehr führen.

Starke Zumutung!

Seitens des Präsidenten der Klinikerschaft von der Universität Zürich ist verschiedenen Hotels unserer Bergkurorte folgendes Zirkularschreiben zugegangen:

„Die Klinikerschaft Zürich (Vereinigung der Medizinstudenten der klinischen Semester) veranstaltet am 9. Februar einen Ball, an dem auch eine Tombola stattfinden soll.

Um nun unseren Kommilitonen, die sich ja als angehende Ärzte für die Hotels unserer berühmten Schweizer Kurorte interessieren müssen, die Möglichkeit zu geben, diese zu besichtigen und für ihre spätere Praxis einen Eindruck zu gewinnen, würden wir gerne Reklame-Preise für unsere Tombola aussetzen, in Form von kurzen Aufenthalten in unseren Kurorten.

Wir möchten daher auch an Sie mit der höflichen Bitte gelangen, uns zu diesem Zweck einen Bon zu einem kurzen Studienaufenthalt in Ihrem Hotel zukommen lassen zu wollen.

Sie dürfen versichert sein, dass wir der betreffenden Hotels in unserer späteren Praxis stets eingedenk sein werden."

Ist es nicht ein starkes Stück, dass Leute mit Universitätsbildung auf derartige Betteleien ausgehen und sich nicht genieren, den zufolge schwerer Wirtschaftskrise notleidenden Hotels mit solch unverfrorenen Zumutungen zur Finanzierung ihrer Amusements und Anlässe aufzuwarten? Sehr viel „bon sens" verrät diese Klinikerschaft jedenfalls nicht, weshalb es nur gerechtfertigt ist, ihre zudringliche Bettelei an dieser Stelle tiefer zu hängen. — Vielleicht leitet der eine oder andere dieser werdenden Ärzte daraus eine gute Lehre ab für seinen zukünftigen Lebensweg!

Warnung gegen verbotene Lotterie

In den letzten Tagen sind massenhaft Lose des Roman International Charities Sweepstake nach der Schweiz, vorzugsweise an Hotelpersonal, zum Weiterverkauf versandt worden. Die erwähnte Lotterie ist in der Schweiz verboten; wer sich mit dem Verkauf ihrer Lose befasst, setzt sich empfindlichen Strafen aus. Personen, welche Werbedrucksachen oder Lose der Roman International Charities zugestellt erhalten haben, werden gebeten, dieselben der eidgenössischen Aufsichtsstelle für das Lotteriewesen, Bundesgasse 32 in Bern, zuhanden der gerichtlichen Untersuchungsbehörden zur Verfügung zu stellen

Kellerkalender im Februar

Theodor Bucher

Die „Terre Vaudoise" weiss von einer eigenartigen Verschiedenheit des jungen 33er Weines zu berichten. Das Blatt stellt fest, dass man deutlich zwei Arten 1933er unterscheiden könne, einen herben und einen milden Tropfen. Der Traubensaft von Reben, die im Frühling vom Frost beschädigt und in der Entwicklung um Wochen zurückgestellt wurden, kann unmöglich von bester Qualität sein. Dagegen gaben die Trauben jener Stöcke, die vom Frost verschont blieben, bei später Ernte einen ausgezeichneten Wein; sie genossen eben eine um gut sechs Wochen längere Wachstumszeit als die Nachtriebe. Dieser Unterschied liess sich auch bei der Lese feststellen.

Trotz den Enttäuschungen, die das Jahr den meisten Winzern gebracht hat, lassen sie den Mut nicht sinken. Sie wissen, dass die vielen leeren Rebstöcke ein Ruhejahr genossen, in dem sie schöne Kraftreserven für den nächsten Austrieb ansammeln konnten. Der warme Sommer und der gute Herbst, der bis Mitte November anhielt, bestärkte die Leute in ihren Hoffnungen auf das nächste Jahr. Das Rebland konnte unter den besten Verhältnissen umgegraben werden und nun vollendete der Frost die Arbeit des Menschen, die Lockerung des Bodens, in der denkbar besten Art. Nur eines drückt die Weinbauern der Westschweiz. Ihre Reserven sind aufgezehrt. In manchen Gegenden blieb während drei Jahren ein Ertrag fast völlig aus. Drei Fehljahre aber sind eine schwere Zeit und bringen viele Winzer in eine richtige Notlage. Glücklicherweise haben die Behörden die Notwendigkeit einer Hilfsaktion eingesehen. Sie stellen den bedrängten Weinbauern Darlehen zu einem sehr niedrigen Zinsfuss zur Verfügung, so dass die Leute mit weniger Sorge dem Frühjahr entgegensehen können.

Mannigfaltig sind die Einflüsse des Frostes auf den fertigen Wein. Wenn noch unreife Trauben vom Frost betroffen werden, liefern sie im allgemeinen einen unangenehmen, in schweren Fällen geradezu einen widerlichen Geschmack. Sie verfärben sich nicht selten stark rostbraun und klären sich schwer. Um den Nachteilen des Frostes entgegenzutreten, empfiehlt es sich, die Moste aus solchen Trauben totzuschwefeln, nach etwa zweitägigem Stehen den klaren überstehenden Saft vom Bodensatz abzuziehen und mit Reinhefe zu vergären. Hierdurch werden die durch den Frost abgetöteten Beerenteilchen, auf deren Auslaugung bei der Gärung in der Hauptsache der unangenehme Geschmack zurückzuführen ist, entfernt.

Haben die so gewonnenen Weine dennoch einen Frostgeschmack angenommen, oder war man zur Durchführung dieser Vergärungsart nicht in der Lage, so lässt sich der Frostgeschmack durch eine kombinierte Schönung mit Kasein (Milch) unter Mitverwendung von Weineponit ganz beseitigen oder in schweren Fällen auf ein erträgliches Mass beschränken.

Unbedingt ist es zu vermeiden, fertige Weine dem Frost auszusetzen, was vor allem bei Transporten geschehen kann. Aus diesem Grunde sollte man während den Wintermonaten Wein nicht oder nur in geschlossenen Wagen transportieren. Weine, die dem Frost ausgesetzt waren, können im Geschmack verändert und trüb werden (Weinstein-, Farbstoff- oder Gerbstoffausscheidungen). Säurearme Weissweine werden auch oft schwarz. Um solche Weine zu heilen, bewahre man sie zunächst frostfrei auf. Nach einigen Tagen bringe man sie in einen temperierten Lagerkeller. In manchen Fällen wird sich der Wein von selbst klären (Dr. K. Müller Lex).

Es mag auch nicht uninteressant sein, in den Monaten Januar und Februar, als den kältesten Zeitperioden des Jahres, über die **Eisbildung Studien zu machen,** soweit uns die Wissenschaft mit ihren Grundlagen entgegenkommt. — Bekanntlich beginnt der Wein bei — 5 Grad Cels. unter Bildung von Kristallen zu gefrieren. Diese Kristalle setzen sich am Umfange des Gefässes strahlenförmig nach und nach an und bestehen aus reinem Wasser. Zieht man den soweit gefrorenen Wein ab, so ist die abfliessende Flüssigkeit um soviel konzentrierter als Wasser in Form von Eis ausgeschieden ist. Die Flüssigkeit, die man nach dem Auftauen dieses Eises erhält, ist allerdings nicht alles völlig reines Wasser, vielmehr zu Beginn des Schmelzens noch konzentrierter als der verbliebene Rückstand an Wein. Mit Fortschreiten des Schmelzens wird er immer verwässerter. Dieser Widerspruch erklärt sich daraus, dass die Eiskristalle mit einer Schicht stark konzentrierten Weines bedeckt sind, die sich aus dem flüssigen Rückstand des Weines gebildet hat, dessen Wasser gefroren ist. Um reines Wasser beim Schmelzen zu erhalten, müsste man vorerst das Eis waschen, um diese konzentrierte Schicht zu entfernen.

Wenn man den Wein vor dem Schmelzen des Eises abzieht, so bekommt man demnach zwei Sorten von Wein, der eine konzentrierter als der nach dem Schmelzen des Weines stark verwässerte. Durch das Abziehen während des Schmelzens des Eises erhält man einen stärkeren Wein, denn die Geschwindigkeit des Schmelzens hält nicht Schritt mit derjenigen des Abfliessens.

Wenn man das Gefrieren nicht, wie es z. B. in Deutschland immer noch üblich ist, dazu benützen will, um einen konzentrierteren Wein zu erhalten, so darf man den Wein erst nach dem völligen Auftauen abfüllen.

Noch andere Ursachen vergrössern den Überschuss zwischen dem Schmelzwasser und dem konzentrierten Wein. Die Konzentration vermindert die Dichte des Weines, denn die grössere Dichte des Alkohols schwankt wenig bei den Temperaturen von — 5 bis + 5 Grad, während beim Auftauen die Dichte des Wassers zunimmt und bei — 4 bis + 4 Grad ihr Maximum hat. Dadurch ziehen sich beim Schmelzen Wasserfäden von den Eiskristallen den Wänden nach zu Boden, ohne sich mit dem Weine stärker zu mischen. Hier bildet sich eine verwässerte Schicht, die sich nur sehr langsam mit dem Weine mischt. Um wieder einen homogenen Wein zu bekommen, ist er vor allem gut umzurühren oder wenn man, was seltener der Fall ist, die Vorteile der Klärung durch die Kälte geniessen will, was die alten Bündner mit ihrem durch die Saumtiere transportierten, gefrorenen Veltliner taten, die klare Flüssigkeit sorgfältig abzuziehen und erst dann wieder zu einer homogenen Masse zu mischen.

Auf jeden Fall soll das Auftauen nicht mit gewaltsamer Erhöhung der Temperatur geschehen, da dies dem Weine schaden könnte.

Glückspiele in Wirtschaften

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

-bl- Wegen Verletzung des Art. 4 des Bundesgesetzes über die Spielbanken vom Jahre 1929 verurteilte das Obergericht des Kantons Zürich am 5. September 1933 den zürcherischen Gastwirt S. Nido zu einer Busse von Fr. 600.—, weil er seine im Gasthof zum „Rothaus" befindlichen Wirtschaftslokalitäten zu Geldglückspielen zur Verfügung gestellt, das Glückspiel um Geld geduldet und hiezu auch Spielgeräte geliefert habe. Nach der erwähnten Gesetzesbestimmung ist „als Glückspielunternehmung eine Vereinigung von Spielern anzusehen, welche Glückspiele gewohnheitsgemäss betreibt, sofern die Teilnahme an diesem tatsächlich jedermann freisteht". Durch die Strafuntersuchung ist festgestellt worden, dass im „Rothaus" Spieler vor allem auch aus der Arbeiterbevölkerung und darunter nicht wenige Arbeitslose, täglich von Mittags bis nach Mitternacht Glückspiele wie „17 und 4" betrieben. Die Gesamtzahl der im Lokal mit einer gewissen Regelmässigkeit verkehrenden Spieler wird auf ungefähr 300 angegeben; gespielt wurde an mehreren Tischen mit einem Einsatz bis auf Fr. 10.—. Einzelne Spieler gaben an, dass Gewinn oder Verlust auf einem Sitz Fr. 70.—, 200.— und 280.— betrugen und dass ein einzelner an einem Abend Fr. 500.— verloren habe.

Gegen dieses Strafurteil reichte der gebüsste Wirt beim Bundesgericht eine Kassationsbeschwerde ein, mit der er geltend machte, dass Art. 4 des Spielbankgesetzes in unzulässiger Weise verletzt worden sei. Ganz abgesehen davon nämlich, dass er durch verschiedene Anschriften und Tafeln das Glückspiel in seinem Lokal verboten habe und gegenüber den Gästen, die sich nicht daran hielten, interveniert habe, könne von einer Verurteilung deshalb keine Rede sein, weil eine „Vereinigung von Spielern" nicht bestanden habe. Das setze eine gewisse Organisation der Personen, mit Statuten und einer Geschäftsleitung usw. voraus, was hier in keiner Weise zutreffe. Die Spieler hätten sich im Gegenteil meist nicht einmal dem Namen nach gekannt, so dass man nicht genau feststellen konnte, wer regelmässig und wer nur zufällig da war, und es hätten deshalb auch nicht immer die gleichen Leute als Bankhalter funktioniert.

Das Bundesgericht hat die Beschwerde einstimmig als unbegründet abgewiesen. In Übereinstimmung mit der Vorinstanz hielt es dafür, dass nach dem festgestellten Tatbestand die gesetzlichen Voraussetzungen für eine Glückspielunternehmung restlos erfüllt sind. Der Rekurrent selber gibt zu, dass in seinem Lokal von einer grossen Zahl Personen gewohnheitsmässig um Geld gespielt wurde und dass der Zutritt zu diesen Spielen jedermann offen stand. Die Auffassung, dass es an einer „Vereinigung" von Spielern gefehlt habe, weil keine Organisation vorhanden war, sei nicht stichhaltig. Vom Gesetze selbst werde dieses Erfordernis nicht verlangt und sprachlich genüge zum Vorhandensein einer Vereinigung — gerade im Gegensatz zum Verein — das blosse tatsächliche Beisammensein mehrerer Personen. Eine besondere Organisation zu verlangen, gehe nicht an; sie wäre schon deshalb unverständlich, weil dadurch das Verbot hinfällig würde, denn die Gefährdung des Volkes liege ja gerade im gewohnheitsmässigen Spielbetrieb mit freiem Zutritt für jedermann. Dieses volkswirtschaftlich und moralisch schädliche Treiben wollte der Gesetzgeber unterbinden.

Die Bestrafung sei daher durchaus zu Recht erfolgt und da sich auch die Busse innerhalb der gesetzlichen Grenzen von Fr. 300.— bis 10,000.— halte, liege keinerlei Grund vor, das Urteil irgendwie abzuändern.

Beschäftigungsgrad in der Hotellerie

Die Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe im Monat Dezember 1933 erfassten 1264 Betriebe mit rund 84,000 Fremdenbetten. Die durchschnittliche Besetzungsziffer belief sich in Prozentzahlen auf:

	1933	1932	1931	1930	1929
Mitte Dez.	18,0	20,6	22,9	24,0	26,4
Ende Dez.	45,2	42,0	39,2	55,9	53,5

Mitte Dezember lag demnach die Durchschnittsbesetzung 13% unter und Ende Dezember 8% über der Besetzung vom Dezember 1932, während sich gegenüber den Besuchszahlen der drei vorgegangenen Jahre Besuchsausfälle von 15—32 Prozent ergeben. Der Frequenzrückgang zu Mitte Dezember betrifft sowohl Inlands- als Auslandgäste, die letzteren jedoch etwas weniger stark. Ende Dezember lag im Total der erfassten Betriebe sowohl die Inländer- als auch die Ausländerfrequenz über Vorjahreshöhe. Von 100 Übernachtungen entfielen Mitte Dezember 61,4 (Vorjahr 59,7) und Ende Dezember 67,3 (Vorjahr: 68,3) auf Auslandsgäste. — Die Zahl der beschäftigten Personen pro 100 besetzte Betten belief sich Mitte Dezember auf 157,8 (1932: 137,8) und Ende Dezember auf 69,4 (Vorjahr: 72,7).

Der Julier versuchsweise geöffnet

Die zum Teil recht komplizierten Schneeräumungsarbeiten mit einem Traktorpflug sind nun erfolgreich beendet worden, so dass der Julier am 24. Januar versuchsweise dem Personenautomobilverkehr übergeben werden konnte.

Der Julier, einer der schönsten schweizerischen Pässe, verbindet Tiefenkastel mit dem Engadin, in weiterem Sinne die Schweiz und ihre nördlichen Grenzgebiete mit Italien. Er besitzt eine Kulminationshöhe von 2287 m und ist somit der höchste Alpenpass, der gegenwärtig befahren werden kann. Durch die Öffnung des Juliers ist es nun dem Automobilisten ermöglicht, das Winterparadies Engadin mit seinen Sportplätzen im Auto zu erreichen. Noch wichtiger jedoch ist die Mission des Juliers passes als Durchgangsroute, als Verbindung zwischen Nord und Süd, wie sie schon lange dringend notwendig war. ET

† Hotelier Florin Tuor

(Mitget.) Im Alter von 71 Jahren starb am 18. Januar in Tunis, an Afrikas Nordküste, ein Bündner Hotelier ganz alter Schule, einer der von der untersten Stufe aus diente, mehr als fünf Jahrzehnte im Hoteldienste tätig war und hoch im internationalen Ansehen stund: Florin Tuor aus dem sonnigen Bündner Oberland. Wie manche seiner bündnerischen Schicksalsgenossen suchte auch er sein Haupttätigkeitsfeld weit im Ausland, in Italien, Frankreich, Österreich, England etc., holte sich seine erste Gattin aus dem Fachkreis in Aix-les-Bains und fand vor 30 Jahren feste Stätte in Tunis, auf Afrikas heisser, schwarzer Erde. Das Tunisie Palace in Tunis wurde seine intensivste Wirkungsstätte, ein Haus, das er zur schönsten Blüte emporführte, dem er alle Sorge, seine ganze Kraft angedeihen liess, ein Geschäft, das die Mühen für das internationale Publikum auch vergelten konnte. Doch Tunis ist heiss, im Sommer fast unerträglich. Daher kaufte der Verblichene vor 26 Jahren auch den Disentiserhof in Disentis, renovierte denselben gründlich und vergrösserte das Haus. Es begann das regelmässige Wandern, im Frühjahr von einem Erdteil in den andern und im Herbst mit den Schwalben wieder nach dem Süden. Es wuchs die Arbeit, die Sorge, der Erfolg und das Ansehen. Eine unverwüstliche Arbeitskraft, eine eiserne Gesundheit halfen treu zur Bewältigung der strengen Saisonarbeit in Disentis, in Tunis, die zähe Energie war Leiterin und Führerin und die ausgezeichnete Fachkenntnis Grundstock zum schweren Berufe.

Kriegs-, Nachkriegszeit und nun die neue Krisis machten die doppelte Berufsaufgabe eines internationalen Hoteliers sicher nicht geringer und erforderte rasche und gründliche mehrmalige Umstellung. Obwohl vom ganz alten Schrot und Korn fand Herr Tuor jeweils den Rank und fügte sich dem alles umwälzenden Zeitgeist. — Seine erste Gattin starb schon anno 1910 und vier Kinder trauerten mit dem Vater um eine gute Mutter, eine teure Lebensgefährtin. Doch eine zweite Gattin aus altem Bündner Geschlecht setzte die Muttersorge fort. 1919 traf ein neuer Schlag den ganzen Familienkreis, denn der älteste Sohn ertrank 17jährig in den Fluten des Vierwaldstättersees. — Florin Tuor war trotz der gewaltigen Lebensaufgaben stets ein besorgter Familienvater, dem seine Familie über alles ging. Die Kinder beider Ehen, denen er allen eine vorzügliche Erziehung angedeihen liess, vergötterten das liebe Oberhaupt und standen ihm treu in Freud und Leid zur Seite und erleichterten die grosse berufliche Pflicht.

Ein arbeitsreiches Leben ist nicht mehr, wurde schmerzlos mitten in der Arbeit ausgelöscht. Ein senkrechter Schweizer und Bündner Oberländer, der im Ausland Glück und Erfolg errungen, dem aber die Heimat dennoch über alles ging, ruht nun auch in fremder Erde, drüben in Algier, vom brandenden Meer umspült. Er schlafe im Frieden und sein Angedenken wollen wir allzeit ehren und hochhalten. Den Angehörigen aber sei freundliche Teilnahme entboten. nn

Aus dem Jahrbuch der Union Helvetia

Wie üblich erschien auf Beginn lf. Jahres das „Jahrbuch der Union Helvetia", das den Verbandsmitgliedern wiederum mit mannigfaltigem unterhaltendem und belehrendem Stoff aufwartet. Der in deutscher und französischer Sprache beigegebene Jahresbericht, umfassend die Zeitspanne vom 1. Dezember 1932 bis 30. November 1933, orientiert über die Verbandstätigkeit namentlich auf den Gebieten der Berufs- und Sozialpolitik, der Berufsbildung, Rechtsschutz, Versicherungs- und Fürsorgewesen usw., wobei u. a. mitgeteilt wird, dass die Gesamtmitgliederzahl der U. H. sich am 30. November 1933 auf 5741 (Vorjahr: 6102) belief; jene des Stammvereins auf 4795 (5106), des Landesteils England auf 362 und des Landesteils Amerika auf 551. Es ergibt sich demnach im Berichtsjahr ein Rückgang der Mitgliederzahl um rund 400.

In unsern Leserkreisen dürften insbesondere gewisse Angaben des Berichtes über die Lage auf dem Arbeitsmarkt sowie betr. Berufs- und Sozialpolitik interessieren, weshalb wir nachstehend im Auszuge einige Darlegungen, vorläufig ohne Kommentar, folgen lassen:

Arbeitsmarkt und Arbeitsvermittlung: „Kennzeichen der Arbeitsmarktlage war im Berichtsjahr zwar etwas stärkere Hotelfrequenz als im Vorjahr, aber stark eingeschränkter Personalbestand mit zum Teil sehr kurzer Beschäftigungsdauer. Kritisch ist die Lage jedesmal im Herbst und Frühjahr. Eigenartigerweise kommt die Arbeitslosigkeit des Hotelpersonals in den vorhandenen Zahlen der Verbands- und öffentlichen Arbeitsnachweise nur ganz unvollkommen zum Ausdruck. Offenbar wartet ein Teil des Personals, insbesondere weibliches und ungelerntes, bessere Zeiten in der Hotellerie ab und betätigt sich in der Zwischenzeit entweder zu Hause oder in andern Berufen. Besonders schwer ist die Lage für die jungen Köche einerseits, für die Angestellten aller Kategorien in vorgerücktem Alter anderseits. Die gewerbsmässigen Privatvermittler suchen mit allen Mitteln, sich ihre Verdienstquelle zu erhalten."

Sozial- und Berufspolitik: „Unser Verband hatte sich wiederholt mit allgemeinen Richtlinien der zeitbedingten Arbeitnehmerpolitik zu befassen, daneben sich aber auch in seiner eigenen Berufssphäre mit den verschiedensten Erscheinungen auseinanderzusetzen. Ohne sich endgültig zu entscheiden über die Idee an sich, musste er sich entschieden gegen gewisse parteipolitisch interessierte Korporationsbewegungen vorab in Genf wenden, wo gewisse Kreise mit liebevoller Unterstützung der Arbeitgeber eine Politik der Zerstörung bestehender Personalorganisationen versuchen, und zwar mit einem neuen System, das praktisch auf die Verhinderung jeder soziologischen Emanzipationsbewegung der Arbeitnehmer ausgeht. Die sozialen Energien der Arbeitnehmer sollen in deklamatorische Mystik und in Gruppenegoismen aufgelöst werden, derweil die Arbeitgeberschaft ungeschmälert ihr ganz einheitliches Interesse (geringe Personallasten, hoher Gewinn) weiter betätigen kann. Eine solche Politik, die sich zum Teil aus den besondern parteipolitischen Absichten an den betreffenden Orten erklärt, kann die Union Helvetia nicht mitmachen. Dagegen ist sie bereit, an jeder freiheitlichen Neuordnung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitnehmerschaft und übrigen Wirtschaftsfaktoren, welche die organisch aus Notwendigkeiten herausgewachsenen Organisationen respektiert, loyal mitzuarbeiten.

Im Gastgewerbe machen sich die verschiedenartigsten Strömungen geltend. In Kreisen des Schweizer Hotelier-Vereins hofft man auf eine entscheidende Schwächung der Personalorganisation und tut alles, diese herbeizuführen. Aus freigewerkschaftlichen Kreisen erfuhren wir ebenfalls Anfechtung, ohne dass lange Zeit diese Kreise merkten, dass ihre Bestrebungen letzten Endes der anderwärts so willkommenen Schwächung der gesamten Organisationslage dienen. Immerhin besteht die Hoffnung, dass diese Tatsache endlich eingesehen wird. Unser Verband kann gegenüber dem Tohuwabohu der Meinungen nichts anderes tun, als seine eigenen Richtlinien klar und fest zu vertreten und es dem Personal selbst zu überlassen, wie lange es sein Interesse in geistiger Zersplitterung gut aufgehoben wähnt. Entscheidend für uns ist der starke, überzeugte, treue Kern unserer Helvetianer, der sich durch keine wie immer geartete Sirenengesänge von der als richtig erkannten Linie abdrängen lässt. Da einzelne der neuen „Fronten" und „Bünde" auf die Zerstörung und Zersprengung der bestehenden Arbeitnehmerorganisationen ausgehen und sich in diesem Bestreben von Unternehmerkreisen reichlich unterstützen lassen, hat sich die Union Helvetia gezwungen gesehen, einen klaren Trennungsstrich zu ziehen gegenüber Elementen, welche unsere Berufsorganisation etwa als Tummelplatz unschweizerischer und diktatorischer Gelüste ausersehen haben oder sie von innen heraus unterhöhlen wollen."

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

„Das eidgenössische Ruhetagsgesetz ist noch immer nicht in Kraft gesetzt. Unsern wiederholten energischen Reklamationen ist zu verdanken, dass nun endlich die Vollziehungsverordnung in einer Expertenkommission, in welcher wir vertreten sind, durchberaten werden konnte. Leider haben der Schweizer Hotelier-Verein und der Schweiz. Wirteverein bereits angekündigt, dass sie sich auch nach Fertigstellung der Verordnung mit aller Energie einer Gesetzesanwendung vor Ablauf der Krise, deren Ende niemand absehen kann, widersetzen werden. Überhaupt nehmen diese beiden Organisationen, ganz besonders aber der Schweizer Hotelier-Verein, gegen jeden Versuch bessern gesetzlichen Schutzes unseres Personals eine scharf ablehnende Haltung ein.

In Verbindung mit der Frage der Arbeitslosenversicherung (Paho) hatten wir uns zur Wehr zu setzen gegen Versuche, die im Bundesbeschluss über die Hilfsaktion enthaltene Verpflichtung zugunsten der Arbeitslosenversicherung zu verwässern oder aufzuheben. Wir haben auch wiederholt nachdrücklich darauf hingewiesen, dass es im Interesse einer sachgemässen und objektiven Arbeit läge, wenn dem Personal auch in der Leitung (Verwaltungsrat) der Schweiz. Hotel-Treuhandgesellschaft eine Vertretung eingeräumt würde. Wir stellen hier wie in manchen andern Dingen die eigenartige Tatsache fest, dass jedesmal dann, wenn es gewissen Interessen dienen würde, nach der Zusammenarbeit mit dem Personal gerufen wird, diese Zusammenarbeit mit erbitterter Energie aber abgewehrt werden will, sobald jene Interessen befürchten, sich auch Kritik an sich selber gefallen lassen zu müssen. Darin liegt ja die typische Zweideutigkeit in so vielem, was sich heute im Gewande einer „Erneuerungsbewegung" anschickt, die Verteidigungsmöglichkeiten der Lohnarbeitenden zu zerschlagen."

Auslands-Nachrichten

Streik im New Yorker Hotelgewerbe.

Nach einer Havas-Meldung sind die Köche und Kellner der New Yorker Hotels und Restaurants in Streik getreten. Die Arbeitseinstellung, an der 50,000 Angestellte beteiligt sein sollen, erfolgte wegen der Entlassung eines Hotelkoches; von anderer Seite wird als Grund die Forderung des Personals auf Lohnerhöhung und Einschränkung der Arbeitszeit genannt.

Ende des Rabattbettels in Deutschland.

Das in Nr. 49/1933 hier erwähnte Reichsgesetz über Preisnachlässe (Rabattgesetz) ist am 1. Januar 1934 in Kraft getreten. Es ist für die Hotellerie insofern von Interesse, als danach Sonderrabatte oder Sonderpreise, die wegen der Zugehörigkeit zu bestimmten Verbraucherkreisen, Berufen, Vereinen oder Gesellschaften eingeräumt werden, nicht mehr zulässig sind! Es betrifft dies insbesondere die Rabatte bei Barzahlungen von Angehörigen bestimmter Vereine oder Gesellschaften, wenn z. B. in Kurorten Vorzugs- oder Sonderpreise in Hotels an Ärzte, an Mitglieder von Beamten- oder Touristen-Vereinigungen bisher gewährt wurden. Solche Sonderpreise und Rabatte sind unter dem neuen Gesetz nicht mehr gestattet. — Es wird gut sein, sich dieses Verbot auch in Schweizer Hotelierkreisen zu merken für all die Fälle, wo von deutschen Offiziers- und Beamten-Vereinigungen bei unseren Hotels solche Vergünstigungen angefordert werden.

Die Veltliner Weine von Lorenz Gredig Pontresina sind ganz primal

Proben und Preisliste zu Diensten

Cognac The Brandy of Napoleon

Courvoisier

Generalagentur für die Schweiz: Jean Haecky Import A.-G. Basel 18

Kleine Chronik

Luzern. Wie die Tagespresse meldet, ist an der 2. konkursamtl. Steigerung in Pfandverwertungssachen der Gebr. Matzig das Hotel de l'Europe in Luzern für Fr. 675,000 an die Pelzindustrie A.G. in Luzern zugeschlagen worden, nachdem vorher eine Grand Hotel de l'Europe A.G. Fr. 670,000 geboten hatte. Da es sich um die zweite Steigerung handelte, erfolgte der Zuschlag ohne Rücksicht auf die konkursamtl. Schatzung von 1,200,000 Franken.

Flüelen. Die durchgreifende Innenrenovation des Hotels „Weisses Kreuz & Post" wurde im Verlaufe dieses Winters mit dem Umbau des Speisesaales (Architekten Theiler & Helber, Luzern), sowie der Installation des fliessenden Kalt- und Warmwassers in sämtlichen Zimmern und der Zentralheizung (Oelfeuerung) vollendet. Das Hotel bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Mels (St. Gallen). Laut Meldung der „National-Zeitung" ist der von der Familie A. Jäger betriebene Gasthof Melserhof in Mels durch Kauf an die Herren Hofstetter und Hartmann übergegangen.

Verkehr

Bahnen

Arth-Rigi-Bahn. Wie man uns mitteilt, wird die Arth-Rigi-Bahn auf die Sommersaison 1934 eine dauernde Senkung der Normaltaxen durchführen.

Autotourismus

Vorübergehende Einfuhr von Motorfahrzeugen im Monat Dezember.

	1932	1933
Automobile mit provisorischer Eintrittskarte	3638	3919
Automobile mit Triptyk oder Grenzpassierscheinheft	1609	1585
Automobile mit Freipass	590	452
Motorräder	16	9
	5853	5965

Fremdenstatistik

Graubünden. Die Kantonale Fremdenstatistik meldet für die Zeit vom 11.—20. Januar für das ganze Kantonsgebiet 104,196 Logiernächte gegen 110,519 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Gesamtfrequenz seit Beginn der Saisonzählung am 1. Oktober 1933 hat einen kleinen Rückschlag zu verzeichnen, d. h. von 674,000 auf 671,000 Übernachtungen.

Lausanne. Wie wir einer statist. Zusammenstellung des Hotelier-Vereins Lausanne-Ouchy entnehmen, registrierten die dortigen Hotels im letzten Jahre 404,613 Logiernächte gegenüber 436,374 im Jahre 1932 und 668,362 im bisher besten Nachkriegsjahr 1930. Mit Ausnahme der Monate Mai, September und Oktober hatten alle Monate Rückschläge zu verzeichnen. Im Vergleich zu 1932 belief sich der Rückgang der Übernachtungen auf 7,27 Prozent, im Vergleich zu 1930 auf 40 Prozent. Die durchschnittliche Bettenbesetzung betrug im Berichtsjahr 35,8 Prozent gegen 38,6 Prozent im Jahre 1932 und 57 Prozent im Jahre 1930.

Engelberg. Wie die verschiedenen Transportanstalten, so hat auch der Kurort Engelberg für den Monat Dezember eine bedeutende Mehrfrequenz zu verzeichnen, welche sich vor allem in einer starken Steigerung des Sylvesterbesuches äussert. Die Statistik der Hotels von Engelberg vermittelt folgende Zahlen:

	Dezember 1932 Personen	Dezember 1933 Personen
Ankünfte	1008	2171 (+1163)
Logiernächte	4735	7557 (+2822)
	31. 12. 32/1. 1. 33 Personen	31. 12. 33/1. 1. 34 Personen
Gleichzeitig anwesende Gäste	697	1446 (+ 749)

Es bedeutet dies einen erfreulichen Aufschwung, der prozentual fast an der Spitze aller schweiz. Wintersportstationen für das Dezember-Ergebnis stehen dürfte. v.

Bern. Wie das Stat. Amt der Stadt Bern mitteilt, sind im Monat Dezember 1933 in der Bundesstadt 9800 Fremde abgestiegen, woraus sich gegenüber dem Vergleichsmonat des Jahres 1932 mit 8418 Gästen eine Frequenzsteigerung von 4 Prozent ergibt. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 26,104 gegen 24,091 im Vorjahr und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf 2,5 (2,4) Tage. Über den Gesamtbesuch des Jahres 1933 im Vergleich zu den Vorjahren geben folgende Zahlen nähern Aufschluss:

Jahr	Abgestiegene Gäste insgesamt	aus dem Ausland	Übernachtungen
1927	157277	57403	386335
1929	170115	68519	401894
1931	176466	59263	393350
1932	150816	47594	340260
1933	155221	50078	335287

Die Gästezahl hat gegenüber dem Vorjahr um 4405 oder 2,9% zugenommen, dagegen ist die Zahl der Übernachtungen um 4973 oder 1,5% kleiner. Wie die Herkunftsstatistik zeigt, sind aus der Schweiz 105143 (103222) Gäste eingetroffen, aus Deutschland 16481 (16606), aus Frankreich 11909 (10373), aus Italien 3104 (3327), aus Grossbritannien 2237 (2142), aus Belgien 3479 (2265), aus Spanien 1141 (878) und aus Amerika 2434 (3004). Zugenommen hat danach unter den wichtigeren Ländern die Gästezahl aus Frankreich, Grossbritannien, Belgien, Spanien und Holland. — Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,2 (2,3) Tage, für die Schweizer 2,0 (2,1), für die Auslandgäste 2,5 (2,7). — Die Fremdenbetten der stadtbernischen Hotels waren 1933 zu 45,7% (46,7) besetzt, Hotels 1. Ranges zu 31,0 (33,3)%, II. Ranges 47,8 (46,9)%, III. Ranges 42,8 (48,9)% und Fremdenpensionen 48,2 (42,3)%. Günstiger als im Vorjahr war somit die Bettenbesetzung in den Hotels II. Ranges und in den Fremdenpensionen.

Redaktion — Rédaction

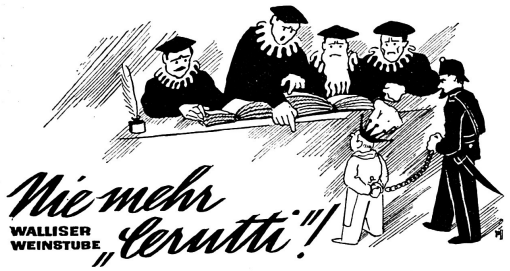
Dr. Max Riesen

A. Matti **Ch. Magne**

KNALLER

liefert zu Liquidationspreisen

H. RIVINIUS & Co., ZÜRICH

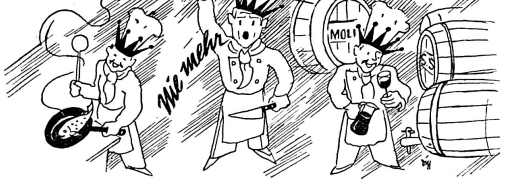


WALLISER WEINSTUBE

Der hohe Gerichtshof
" Sie haben sich der Namensanmassung schuldig gemacht. Es steht Ihnen lt.Kaufvertrag nur das Recht zu Ihr Wein-und Speiserestaurant "Walliser Weinstube Cerutti" zu nennen, aber nicht "Café Cerutti" oder -Kaiser "Cerutti"-. Daher wird Ihnen befohlen diese Namensbezeichnungen im Telephonbuch, in Inseraten oder Affichen in diesem Sinne abzuändern".
Der Angeklagte:
" Aber ich habe doch seit 14 Jahren gedurft -- und in guten Treuen -- und ich führe doch nicht nur Walliser-Weine -- und meine Küche ist doch eine berühmte Werkstätte unter meiner Führung geworden --?
Der hohe Gerichtshof :
" Es wird Ihnen unter Androhung von Ordnungsbusse und Zwangsvollstreckung im Unterlassungsfalle befohlen, dem gerichtlichen Entscheide nachzukommen und verboten den Namen"Cerutti" in anderer als vertraglich festgelegter Form zu verwenden. Verstanden? Ab !
Der Angeklagte:
" Gut ! Dann überhaupt nie mehr "Walliser-Weinstube-Cerutti". Fertig. Abbutzt ! Nur noch Kaiser - Kaiser " Kaiser's Reblaube " .

Kaiser's Reblaube

TELEFON 52.120 GLOCKENGASSE 7



ZÜRICH

A. Rutishauser & Co. A.G.

Weinbau — Weinkellereien

Scherzingen

Thurgau — Tel. 2106

empfehlen ihre selbstgekelterten, vorzüglichen

Ostschweizerweine

Grosse Auswahl in erstklassigen

Tiroler-Spezialweinen, sowie feinen **Burgunder-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen.** Offen und in Flaschen.

Bemusterte Offerte und Vertreterbesuch zu Diensten.

DON'T SAY WHISKY —SAY

JOHNNIE WALKER

Born 1820 — Still going Strong

JOHN WALKER & SONS, LTD., Scotch Whisky Distillers, Kilmarnock, Scotland

Agents généraux pour la Suisse:

HUGUENIN S. A., LUCERNE

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

CHEF - KÖCHIN
in den 30er J., gut bewand. in „Entrées" u. „Entremets", sucht Stelle für den 15. Febr. in gross. Betrieb, Pension, Hotelod. Klinik, Off. mit Lohnang. und. Chiffre **U. 2751 L. an Publicitas, Lausanne.**

Zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht mod. mittleres

Hotel

Offerten erbeten unt. Chiffre H. G. 2829 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Lerne perfekt englisch

in guter englischer Familie, Privatstunden, nettes Heim, gute Verpflegung und Zimmer. Frohes Familienleben u. bewährter Unterricht. Preis £ 8.10.0. pro Monat, alles inbegriffen. Referenzen.

ROBERTS, 23, Arthur Road, Margate, England.

Junger, tüchtiger

Koch

sucht Stelle, Jahresstelle od. Frühlingssaison **als Commis oder Aide de cuisine.** Gefl. Offerten unter Chiffre T. R. 2831 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Directeur d'hôtel

Côte d'Azur

sprachenkundig und gewandt, muss sich mit Schw. Fr. 12 bis 15000 beteiligen können. Zwei-Saisongeschäft. Ausf. Off. unter Chiffre M. A. 2825 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Saalkellner, Etagenportiers, Portier, Chasseurs, Zimmermädchen u. Saaltöcht.

Gefl. Offert. unt. Chiffre O. 30801 an Publicitas, **Luzern.**

Fraulein sucht zwecks gemeinsamer **Uebernahme eines Fremdengeschäftes**

Verbindung mit

tüchtiger, sprachenkundiger

Serviertochter

Ausführliche Offerten erbeten unter Chiffre B. H. 2834 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten evtl. zu verkaufen

Alkoholfr. Rest. mit Pension

und 4 Zimmer-Wohnung in zentraler Lage in Stadt d. Kt. Bern, 60 Pers. Bestuhlung. Off. erb. d. Besitzer unter **Mc. 1624 Y. an Publicitas Bern.**

Servieren Sie

Curry mit Reis!

Diese indische Spezialität wird in den erstklassigen Hotels etc. immer mehr verlangt. Den *richtigen* ind. Curry sowie die Zutaten wie *Mango Chutney, Poppodams, Bombay Ducks* können wir Ihnen nebst genauen Vorschlägen zum Kochen und Servieren zu günstigen Preisen liefern.

Verlangen Sie Offerten mit Referenzen!

Morgenthaler & Co. A.G.

Dufourstr. 185a Tel. 45.651

Zürich

In hauptsächl. Stadt in franz. Marokko

HOTEL

ZU VERKAUFEN

38 ?., gr. Komfort, immer besetzt, Nettoertrag Fr. 220,000.—, Off. an COMTANT, No. 247322, rue Vivienne 17, Paris

Junger, tüchtiger

Koch

sucht Stelle in Restaurant, wo er sich am Büfett und im Keller ausbilden könnte. Würde evtl auch Ablösungen machen. Off. an Jos. Rüegg, Koch, Laupen/Wald (Zch.).

Gesucht

wird junge, tüchtige, sprachenkundige

Buffetdame

für Bahnhof-Buffet. Offert. gefl. unter Chiffre Z. A. 2806 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

WUNDERLI-MÜLLER CHUR

das **Spezialhaus** für

Kaffee und Tee

WUNDERLI-MÜLLER CHUR

Verlangen Sie bemusterte Offerte

GRANDS VINS D'ASTI LENDI

MARKE „ASPERMONT"

MOSCATO DOUX
DEMI-SEC
DRY

echt champagnisiert

Schaumweinkellereien LENDI & CO. St. Gallen-Chur

Englisch- und Französisch-Kurse

in Engelberg

12. März bis 12. Mai

unter Leitung von Lehrern der Muttersprache. Pensionäre und Externe. Mässigster Pensionspreis und Kursgeld. Beste Referenzen. Auskunft u. Prospekt: Verkehrsbureau od. Mrs. D. Ross, Dir. English Course, Engelberg (Ob).

In der Zentralschweiz in verkehrsreicher Gegend umständehalber **zu verkaufen**

Mineralbadhotel

mit ca. 40 Betten, schön eingerichtete Zimmer mit teilweise fl. Wasser und Zentralheizung. Eigene Mineralquelle für Natur- und Süsswasserfabrikation. Schöner Saal und Gesellschaftsräume, grosser Umschwung mit sehr schöner Gartenwirtschaft. Für tüchtigen Chef la Existenz, da schöner Umsatz nachweisbar. Anfr. unt. Chiff. E. H. 2835 an die Hotel-Revue, Basel 2. Vermittler ausgeschlos.

Gesucht

wird zu baldigem Eintritt in grössern Restaurationsbetrieb ein tüchtiges, bestempfohlenes

Buffetfräulein

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Restaurant Metropole-Monopole, Bern.

Welcher Hotelier

würde jungem **SCHWEIZER** ermöglichen, nach

England

zu gehen, indem er austauschweise einen ENGLÄNDER als Kellner, Koch oder Sekretär engagiert? — Gefl. Offerten unter Chiffre D. W. 2821 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

d'un certain âge, sobre et travailleur, muni de bonnes références, cherche place. Off. sous **Oc. 1625 Y. à Publicitas Berne.**

Umständehalber **sehr billig zu verkaufen** zwei noch **neue**

Kasten

aus Kupferblech verzinnt. Masse ca. 70/35/17 cm., **um Fische im Eis** aufzubewahren, bei **W. Jaggi, Kupferschmied, Sandrainstr. 10, Bern.**

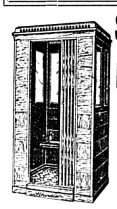
Hôtel-Directrice-Gérante intéressée

wird gesucht für Sommersaison. Nötiges Kapital 4 bis 5000 Fr. gegen Sicherheit. Guter Lohn und vorteilhafte Bedingungen. Gefl. Offert. unt. Chiff. L. E. 2832 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Achten Sie

bitte auf die Geschäftsinserate der Hotel-Revue

Es sind Empfehlungen leistungsfähiger Häuser



Spezialfabrik für **Hotelaufzüge**

jeder Art

15 Patente schützen unsere Ausführung

Ueber 20,000 Anlagen ausgeführt

Aufzüge-Fabrik

Schindler & Cie., Luzern

Aktiengesellschaft

Gegründet 1874

Concierge

32 Jahre, verh., vier Hauptsprachen perfekt, langj. Zeugn. aus Grossbetrieben, erstkl. in- und ausländische Ref., **sucht Zwei-Saison-Posten** eventl. Jahresstelle, in gutes Haus. Frei ab Ende Mai. Gefl. Off. unt. Chiff. E. R. 2826 a. d. Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger
Moniteur du personnel — No 5

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Chiffre-Inserate	Mitglieder		Nichtmitglieder	
bis zu 4 Zeilen	Spesen extra	Mit	Unter	Chiffre
werden berechnet	berechnet	Adresse	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 5.—	Fr. 6.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 4.—	Fr. 4.50

Mehrzeilen werden pro Insertion mit je, **50 Cts.** Zuschlag berechnet. — Belegnummern werden nicht versandt.

Aide Gouvernante d'office ou 2ème Gouvernante — Cuisinière — femme de chambre — et **Aide femme de chambre** sont demandées pour hôtel de 1er rg. en Suisse française. Meilleures références et photo. Chiffre **1721**

Alleinkoch (event. Chefköchin), tüchtig u. selbständig, per 1. März für Hotel-Pension von 40 Betten in Jahresstelle gesucht. Offerten mit zeitgemässen Ansprüchen unter Chiffre **1745**

Chef de cuisine est demandé par hôtel de 1er rang en Suisse romande. Place à l'année. Inutile de se présenter sans être de première force. Offres avec copies de certificats, prétentions de salaire, âge et photo sous Chiffre **1756**

Gesucht in gutes Passantenhotel Luzerns: 1 Conducteur-Portier, selbständig, sprachenkundig, solid, Eintritt Ende Februar. Ferner Alleinkoch, tüchtiger, jüngerer, auf 15. März–Ende Oktober. Offerten mit Zeugnissen, Bild und Lohnansprüchen von Bewerbern mit nur guten Referenzen unter Chiffre **1749**

Gesucht in erstklassiges Familienhotel am Genfersee auf Frühjahr: 1 gewandter Kellner-Demichef (2 Sprachen); 1 Kochlehrling; 1 Kellnerlehrling; 1 Volontärin, zur Hilfe in Economat und Kaffeeküche. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangabe unter Chiffre **1750**

Gesucht in grössern Hotelbetrieb im Wallis für die Sommersaison: 1 Etagengouvernante; 1 Alleinköchin; 2 Kaffeeköchinnen; 1 Maschinenwäscher; 1 erste Lingère; 1 Stopferin; 1 Glätterin; einige sprachenkundige Saaltöchter. Offerten mit Bild, Angabe des Alters und Lohnansprüchen an Chiffre **1752**

Gesucht per 15. Februar junge, gut präsentierende Tochter als Saaltochter, und per 1. März junge, deutsch u. franz. sprechende Saaltochter. Offerten m.it Zeugnisabschriften und Photo an das Rest. du Théâtre, **Neuchâtel.** **(1751)**

Gesucht in Hotel I. Ranges am Vierwaldstättersee: 1 Restauranttochter, Eintritt 16. Mai; 1 Saaltochter, Eintritt im Juli; 1 Chef-Pâtissier, Eintritt ca. 20. Mai; 1 Kaffee- u. Angestellten-Köchin, Eintritt 7. Mai; 2 Küchenmädchen; 1 jüngerer Etagenportier; Eintritt 7. Mai; 1 Zimmermädchen, Eintritt 7. Mai; 1 erste Glätterin, Eintritt 7. Mai; 1 Maschinenstopferin-Näherin, Eintritt 7. Mai. Offerten tüchtiger Bewerber u. Bewerberinnen unter Einsendung von Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche an Chiffre **1753**

Officemädchen, das auch im Zimmerdienst mitzuhelfen hat, zu sofortigem Eintritt in kleines Sporthotel gesucht. Offerten gefl. unter Chiffre **1754**

Secrétaire privée est cherchée par hôtel en Suisse française. Langue maternelle: français. Connaissances: allemand, anglais, correspondance, comptabilité. Poste de confiance. Premières références exigées. Offres avec indication prétentions, âge et copies de certificats. Chiffre **1755**

Stellengesuche - Demandes de Places

	Schweiz	Ausland
Bis zu 4 Zeilen. — Jede Mehrzeile **50 Cts.** Zuschlag.		
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	**Fr. 3.—**	**Fr. 4.—**
Jede ununterbrochene Wiederholung	**Fr. 2.—**	**Fr. 3.—**

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. Vorauszahlung erforderlich. — Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postscheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.

Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Reception

Chef de réception-Secrétaire-Caissier, Suisse romand, 27 ans, cherche place à l'année, évent. de saison. Meilleures références. Chiffre **913**

Hotelfachmann, jung., sprachenkundiger, sucht Stelle als Bureau-volontär zur weitern Ausbildung. Offerten an Bureau Servier, Marktgasse 16, **Bern.** P.c. 1650 J. [220]

Junges Mädchen, 18jährig, aus guter Familie, mit Handelsschulbildung, Deutsch, Franz. u. Engl., sucht Stelle als Sekretärin-Volontärin. Chiffre **964**

Sekretär-Kassier-Journalführer, 24jährig, 4 Hauptsprachen, mit mehrjähriger Praxis als Kellner, Koch u. Sekretär, Hotelfachschule absolviert, sucht Stelle. Chiffre **926**

Sekretärin, Franz., Deutsch, Engl. u. Italien., mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **962**

Sekretärin, eventl. Sekretärin-Volontärin, 21 Jahre, Deutsch, Franz., Engl. Italien., mit guten Referenzen, sucht Stelle. Chiffre **984**

Sekretärin-Journalführerin, Deutsch, Franz. u. Engl., mit guten Referenzen, sucht per sofort oder n. Übereink. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **998**

Sekretärin, Stütze des Prinzipals, exakt, gut präsentierende Erscheinung, einfach aber tüchtig, sucht anal. Vertrauensposten, auch als Gouvernante od. Obersaaltochter. Offerten unter Chiffre **999**

Sekretärin-Volontärin, Vielseitig gebildete Tochter, 19 Jahre, aus gutem Hause, m. Handelsschuldiplom der franz. Schweiz-Deutsch, Franz., Engl. u. ein wenig Ital., sucht Stelle als Sekretärin, Volontärin in nur gutes Hotel in Sommerkurort. Tessin bevorzugt Chiffre **73**

Sekretärin, mit besten Zeugnissen, in allen Bureauarbeiten erfahren und selbständig, sprachenkundig, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle, ev. sonstigen Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter Chiffre **80**

Tochter, mit Handelsschul-Diplom für Hotelbureau, sucht Stelle als Anfängerin für sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre **40**

Salle & Restaurant

Barmaid, sprachenkundig, mit guten Referenzen, sucht Jahres- oder Aushilfsstelle über Fastnacht. Offerten unter Chiffre **22**

Buffetdame, tüchtige, fachgewandte, seriöse, mit besten Referenzen, sucht Jahresstelle für sofort oder später. Chiffre **975**

Oberkellner, junger, tüchtiger, in Stellung, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle als Oberkellner in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre **987**

Restaurationstochter, 25 J., sprachenkundig, sehr tüchtig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre **50**

Saaltochter, treue u. zuverlässige, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in besseres Hotel. Eintritt könnte sofort erfolgen. Offerten an E. Stuber, Av. de Morges 48, **Lausanne.** **(9)**

Saaltochter, nette, sprachenkundige, sucht Stelle in Hotel. Offerten unter Chiffre **74**

Saaltochter, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Frühjahrsstelle nach Lugano. Offerten unter Chiffre **70**

Saaltochter, 22 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Jahresstelle. Eintritt 1. März. Chiffre **52**

Serviertochter, flink u. selbständig, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle auf anfangs Februar. Chiffre **1000**

Serviertochter, junge, tüchtige, sucht Stelle in gangbares Restaurant. Offerten unter Chiffre **72**

Serviertochter, dreier Sprachen mächtig, tüchtig im Service, mit angenehmen Umgangsformen, sucht Stelle in besseres Restaurant oder Tea-Room per sofort. Chiffre **51**

Serviertochter, seriös, 23 Jahre, sprachen- u. servicekundig, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel, Rest. oder Tea-room. Anfragen unter Chiffre **68**

Serviertochter, junge, sprachen- u, servicekundig, sucht Jahresstelle in Hotel, Rest.-Tea-room. Anfragen unter Chiffre **69**

Serviertochter, seriös, treu, freundlich, gesetzten Alters, im Service bewandert, mit Sprachenkenntnissen, sucht passende Stelle in gutgehendes Restaurant oder mittleres Hotel. Eintritt sofort oder später. Zeugnis u. Photo zu Diensten. Chiffre **79**

Suisse, 39 ans, actif, sérieux, parl. les 4 langues, présentant bien, excell. réf., m.in-courante, corresp., réception, cherche place comme maitre d'hôtel, chef de service, hall ou étage. Offres sous Chiffre **927**

Tochter, junge, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung im Saal. Zeugnisse vorhanden. Offerten sind zu richten an Anna Koller, Restaurant du Théâtre, **Neuchâtel.** **(31)**

Cuisine & Office

Alleinkoch-Aide de cuisine (Restaurateur), junger, tüchtiger, solid, entremets- u. pâtisseriekundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse. Otto Ott jun., Reckholtern-**Romanshorn.** **(917)**

Alleinkoch, gel. Pâtissier, selbständiger, ruhiger Arbeiter, mit besten Referenzen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre **18**

Alleinkoch, tüchtiger, sucht Stelle zu sofortigem Eintritt (auch Aushilfsstelle). Offerten an K. Dieterle, **Koppigen** (Bern). **(56)**

Casserolier-Heizer, junger, fleissiger, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre **979**

Chef de cuisine, 31 J., ruhiger u. tüchtiger Arbeiter, sucht Jahres- oder 2 Saisonstelle in mittleres Haus. Offerten unter Chiffre **978**

Chef de cuisine, tüchtiger Arbeiter, gesetzten Alters, sucht Stelle für allein, Frühlingssaison im Tessin bevorzugt. Lohn 200—250 Fr. per Monat. Chiffre **977**

Chef de cuisine, junger, äusserst solidand. Arbeiter, gewillt, eine gute Küche zu führen, im Table d'hôte sowie Restaurationsservice bewandert, sucht passendes Engagement auf ca. 1. April. Chiffre **880**

Chef de cuisine, Schweizer, ruhige, tüchtige, selbständige Kraft, in allen Teilen gut bewandert, mit Ia. Zeugniss u. sucht Jahresstelle für Februar/anfangs März. Offerten unter Chiffre **13**

Chef de cuisine-Alleinkoch (Restaurateur), connaissant une cuisine soignée, ainsi que les entremêts et la pâtisserie, cherche place pour la saison d'été ou entrée de suite. Bonnes références suisses et étrangères à disposition. Chiffre **36**

Chef de cuisine, Suisse, 38 ans, étant en France depuis plusieurs années désirerait rentrer en Suisse, demande place de saison d'été dans hôtel moyen. Bonnes références. Offres à M. Stäfelin, 12, rue Trachel, **Nice** (A.M.). **(35)**

Chef de cuisine, gesetzten Alters, tüchtig u. sparsam, mit In- u. Auslandspraxis, entremetskundig, sucht Stelle in gutes Haus. Jahres- oder Lunge Saisonstelle. Offerten an Friedrich Grau, Küchenchef, **Wyngien** b. Burgdorf (Kt. Bern). **(32)**

Chef de cuisine (Alleinkoch), solider, tüchtiger Fachmann, mit besten Referenzen, sucht passende Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre **37**

Chef de cuisine, très sérieux, expérimenté, sobre et de toute confiance, muni d'excellents certificats, cherche place de chef de cuisine dans bon hôtel en Suisse romande de préférence. Libre courant février. Chiffre **55**

Chef de partie, strebsamer, sucht Jahresstelle in Restaurant oder Hotel. Sehr gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **54**

Chefkoch, junger, tüchtiger, sucht Aushilfsstellung für den Monat Februar. Offerten an Paul Elser, Schwabachstr., **Feldmeilen** (Kt. Zürich). **(81)**

Chefköchin, 36 J. alt, tüchtig in Vor- u. Süsspeisen, sucht Jahresstelle in Hotel, Pension oder Sanatorium. Zuschriften an Frau Marta Schaden, 2, Rue Petit-Rocher, **Lausanne.** **(58)**

Economat-Gouvernante, gesetzten Alters, tüchtig u. mit guten Empfehlungen, sucht Vertrauensposten. Eintritt ab Mitte Februar oder n. Übereink. Chiffre **995**

Jeune homme, 19 ans, cherche place comme garçon d'office ou de cuisine ou n'importe quel emploi dans hôtel ou restaurant. Libre de suite. S'adresser à Georges Desarzens, **Chexbres** (Vaud). **(3)**

Kaffeeköchin, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle auf März. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre **4**

Koch, 19 Jahre, sucht per sofort Stelle als Commis oder Aide de cuisine. Zeugnisse zu Diensten. Womöglich nach Italien. Antonio Zannini, **Locarno,** Piazza Nuova 7. **(980)**

Koch u. Pâtissier, junger, tüchtiger, sucht Stelle für allein oder als Aide de cuisine. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Klee, Rud., Wienerbergstr. 17, **St. Gallen.** **(12)**

Koch, 21jährig, gut empfohlen, sucht Stelle als Commis oder Aide de cuisine für sofort oder n. Übereink. (eventl. Somm.ersaison). Adr.: Ernst Graf, **Letten bei Hinwil** (Kt. Zürich). **(41)**

Koch, junger, sucht Stelle in die franz. Schweiz zwecks Ausbildung in der Sprache, wenn möglich in Jahresbetrieb. Chiffre **29**

Konditor, junger, Hotelkonditorlehre, 2½ J., sucht Stelle als Konditor oder Pâtissier. Café u. Konditorei bevorzugt. Ia. Referenzen und Zeugnisse. Chiffre **24**

Köchin, perfekte, gut entremets- u. pâtisseriekundige, tüchtig, sparsam., sucht Stelle in gutes Passantenhotel oder Pension. Jahres- oder Saisonstelle. Eintritt n. Übereink. Offerten unter Chiffre **38**

Köchin, Tochter, 24 Janre, sucht Stelle als Köchin. Langjährige Dienstzeugnisse als Köchin u. Chef-Cuis. zur Verfügung. Offerten unter Chiffre **42**

Köchin, tüchtige, sucht selbständige Stelle in gute Fremdenpension (Bettenzahl ca. 30). Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre **57**

Köchin sucht Stelle neben Chef oder als Angestellten-Kaffeeköchin per anfangs April. Emma Andres, Köchin, Hôtel Falken, **Neuenstadt.** **(82)**

Küchenchef (Abstinent), ges. Alters, 3 Landessprachen, erstkl. Gardemanger, Spezialist in der ital. u. franz. Küche, sucht Stellung in Hotel, Klinik od. Restaurant. Off. gefl. an A. Mazzolani, Chef de Cuisine, **Crans s/Sierre.** **(817)**

Küchenchef, Schweizer, ges. Alters, tüchtig u. sparsam, entremetskundig, sucht Saisonstelle in gutes Haus I. oder II. Kl. Frei nach Ostern. Offerten unter Chiffre **981**

Küchenchef, 33jährig, solid, entremetskundig u. in der feinen franz. Küche aufs beste bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **33**

Küchenchef, Schweizer, tüchtig u. sparsam, sucht Saisonstelle in mittleres Hotel oder Restaurant nach Genf oder Umgebung. Ia. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre **34**

Küchenchef, jüngerer, gewissenhafter u. seriöser Arbeiter, tüchtig im Fach u. ebenfalls entremetskundig, sucht Stelle als solcher in mittl. Haus in längeren Saison- oder vorzugsweise 2 Saisonbetrieb. Chiffre **53**

Küchenchef oder Chefkoch, pâtisserie- u. entremetskundig, tüchtiger, solider Arbeiter, gesetzten Alters, sucht Frühlings-, Aushilfs- oder sonstige Stellung für sofort oder später. Beste Referenzen. Zeitgemässe Ansprüche. Offerten an Dem. Auchli, Chef, **Basel,** Wasserstr. 25. **(71)**

Etage & Lingerie

Anfangszimmermädchen sucht Stelle in die französische Schweiz. Offerten unter Chiffre **75**

Etagengouvernante, gesetzten Alters, sucht Vertrauensposten. Offerten unter Chiffre **946**

Glätterin-Lingère, 25 Jahre, tüchtige, selbständige (gelernte Glätterin), sucht Jahresstelle in Hotel, Sanatorium, Spital, Klinik, Anstalt oder Bahnhofbuffet. Lohn Fr. 90.—. Ostschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre **26**

Lingère-Weissnäherin, tüchtig u. fachgewandt, sucht Jahresstelle. Ia. Ref. Offerten unter Chiffre **945**

Lingère. Junge Weissnäherin aus gutem Hause, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als Lingère. Chiffre **39**

Lingeriegouvernante oder **I. Lingère,** gesetzten Alters, tüchtig, erfahren u. selbständig, sucht Vertrauensposten in Jahres- oder 2 Saisonstelle. Chiffre **30**

Lingerie-Gouvernante, gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen, sucht Vertrauensposten. Eintritt u. Gehalt nach Übereinkunft Chiffre **25**

Lingerie-Gouvernante-I. Lingère, tüchtig und erfahren, sucht passende Stelle, eventl. auch f. Office oder Economat. Offerten unter Chiffre **78**

Person, treue, sucht Stelle als Wäscherin in Hotel oder Sanatorium. Offerten unter Chiffre **43**

Zimmermädchen, gewandt und zuverlässig, mit den nötigen Sprachenkenntnissen, sucht Stelle. Eintritt nach Übereink. Offerten an Chiffre **982**

Zimmermädchen, 2 Freundinnen, service- u. sprachenkundig, suchen Stelle in gleiches Haus. Tessin bevorzugt. Chiffre **60**

Zimmermädchen. 20jährige Tochter, arbeitsfreudig u. willig, perfekt franz. u. etwas Italien. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen. Adr.: Emilie Kromenberg, „Neuheim", **Dagmersellen** (Kt. Luz.). **(59)**

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, 26 Jahre alt, sprachenkundig, in jeder Hinsicht solid, sucht Sommer- oder Jahresstelle als Conducteur oder Alleinportier. Chiffre **968**

Bursche, ordnungsliebend, sauber u. ehrlich, im Alter von 20 Jahren, sucht Dauerstellung als Portier in gutgehendes Hotel der deutschen Schweiz; würde nebenbei auch andere Arbeiten verrichten. Familiäre Behandlung erwünscht. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre **992**

Bursche, 23 Jahre, solider, deutsch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier-Hausbursche, Zeugnisse u. Photo zu Diensten. Adr.: Ernst Ehrbar, Gasthof Krone, Tel. 21, **Appenzell.** **(14)**

Bursche, tüchtiger, 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle als Portier, Chauffeur, Liftier oder Chasseur. Offerten unter Chiffre **13**

Bursche, treu u. zuverlässig, mit Ia. Zeugnis u. Referenzen, sucht auf anfangs März Stelle als Portier allein oder f. Etage, eventl. Chasseur. Offerten unter Chiffre **46**

Bursche, 24 J., franz., deutsch u. zieml. engl. sprechend, sucht Stelle als Portier, Etagenportier oder Chasseur. Ia. Referenzen. Offerten an Rob. Zwahlen, Hochwachtstr. 13, **St. Gallen.** **(44)**

Bursche, gut empfohlener, Deutsch, Franz., etwas Engl.; sucht Stelle als Portier, Haus- oder Officebursche. Chiffre **84**

Chasseur-Liftier-Telephonist, jüngerer, sucht Stelle. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Eigene Uniform. Chiffre **47**

Concierge, Deutsch, Franz. u. Englisch, mit erstklassigen Referenzen, sucht Sommer-Engagement ins Berner Oberland. Chiffre **45**

Concierge, mit langjähriger Praxis, vier Sprachen sprechend, mit Hotelfachschulbildung, sucht Stelle für sofort in Bureau oder Loge, eventl. auch nur für kürzere Zeit als Aushilfe. Chiffre **955**

Conducteur oder **Concierge-Conducteur,** 31 Jahre alt, deutsch, franz., engl. u. etwas ital. sprechend, mit Ia. Referenzen, sucht Engagement auf April oder n. Übereink. Offerten unter Chiffre **63**

Jeune homme cherche place dans hôtel comme portier, pour tous les travaux de la maison et sth jardin, ayant déjà travaillé deux ans dans cette branche), afin de pouvoir se perfectionner dans la langue française. Bons certificats à disposition. **Adr.:** Willy Graf, chez M. René Ruchty, **Engollon,** Val de Ruz (Neuchâtel). **(49)**

Portier, 25 J., sucht Stelle als Allein-Etagenportier oder Casserolier. Zeit für Sprachen zu lernen erwünscht. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **62**

Portier, zuverlässig, Deutsch, Franz. u. etwas Italien., sucht Saison- oder Jahresstelle als Portier-Conducteur oder Portier d'étage auf März oder April. Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Chiffre **61**

Portier, 20½ Jahre, sehr solid u. zuverlässig, dienstfrei, sucht Stelle per Mitte Februar als Allein- oder Etagenportier ev. Hausbursche. Photo u. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **64**

Portier-Conducteur, 22 Jahre alt, Deutsch u. Franz. perfekt sowie etwas Engl., sucht passende Stelle als solcher oder Alleinportier auf Frühling. Chiffre **5**

Portier, in mittleren Jahren, zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht für 15. Februar Jahres- oder Saisonstelle. Offerte **48**

Portier, 29 Jahre, 3 Sprachen sprechend, erfahren, sucht Saison- oder Jahresstelle. Adr.: P. Leuba, Usines 31, **Serrières** (Neuchâtel). **(27)**

Portier, junger, fleissiger, Deutsch, Franz., Ital. perfekt, nebst Kenntnissen des Engl., sucht passende Stelle. (Eigene Uniform.) Sehr gute Zeugn. u. Referenzen gerne zu Diensten. Adr.: Werner Meier, Schaffhauserstr. 68, **Winterthur.** **(76)**

Portier, gesetzten Alters, 4 Hauptsprachen sprechend, sucht nur Sommersaison- oder Jahresstelle als Portier-Concierge oder Conducteur. Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Chiffre **83**

Bains, Cave & Jardin

Bademeister-Masseur, tüchtiger, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre **66**

Caviste, arbeitsamer, solider Bursche, m. guten Zeugn., sucht Engagement n. Übereink. Jahres- oder 2 Saisonstelle bevorzugt. Offerten mit Lohnangabe an Alb. Leuthold, Caviste, Sonnau, **Malters,** Kt. Luzern.

Hotelgartner, tüchtiger, mit allen Kulturen, Treibereien usw. gut versiert, sucht Stelle gegen kleine Entschädigung. Ia. Inu. Auslandzeugnisse zur Verfügung. Chiffre **907**

Divers

Generalgouvernante-Stütze des Prinzipals, erste Kraft, **mit langjähriger Praxis,** in allen Zweigen der Hotellerie tüchtig u. erfahren, sucht selbst. Posten in erstkl. Haus, 4 Hauptsprachen, Ia. Ref. u. Zeugnisse. Chiffre **932**

General- oder **Etagen-Gouvernante,** in allen Zweigen der Hotellerie durchaus bewandert, mit langjähriger Praxis, sucht selbständigen Posten in gutes Haus. Ia. Zeugnisse u. Ref. Chiffre **970**

Generalgouvernante, mit langjähriger Praxis, tüchtig, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Vertrauensposten. Chiffre **16**

Gouvernante, tüchtig, sprachenkundig, sucht Jahresstelle für Etage, Economat oder allein als Generalgouvernante. Vertrauensperson in kleineren Betrieb. Offerten unter Chiffre **996**

Gouvernante, arbeitsfreudige 50erin, versiert in Economat, Etage u. Lingerie. Deutsch, Franz., Italien., tüchtig u. zuverlässig, sucht passenden Wirkungskreis in gutem, auch frauenlosem Betrieb. Chiffre **67**

Masseuse, dipl., die auch in den Bädern hilft, sucht Saison- oder Jahresstelle. Adr.: J. Beck, Kannenfeldstr. 38, Part., **Basel.** **(6)**

Tochter, 30 Jahre, tüchtige, seriöse, sucht Stelle für sofort neben Gouvernante, wo sie überall mithelfen könnte, am liebsten in Sanatorium. Adr.: Frl. Emmy Schüpbach, Zähringerstr. 36, **Zürich.** **(77)**

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"

Gartenstrasse 46 **BASEL** Telephon 27.933

Vakanzenliste

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU"

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

6576 Tüchtige I. Kaffeeköchin, sofort, Hotel I. Rg., Lausanne.
6595 Jüngere Kaffeeköchin, Kenntnisse im Kochen, Jahresstelle, mittl. Passantenhotel, franz. Schweiz.
6599 Routinierte Obersaaltochter, n. Übereink., mittelgrosses Hotel, Luzern.
6600 Lingeriemädchen (Mithilfe in der Wäscherei), sofort, Jahresstelle, Hotel I. Rg., Tessin.
6601 Gewandte Küchengouvernante, jüngere Hilfsgouvernante für Office und Etage (muss als Saaltochter oder Zimmermädchen tätig gewesen sein), Casserolier, Anfang April, Hotel I. Rg., Luzern.
6611 Selbst. Lingère, Pâtissier, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Vierwaldstättersee.
6620 Tüchtige, selbständige Köchin u. Chef, Obersaaltochter, Saaltochter, Saallehrtochter, Sekretärin, Etagenportier, Zimmermädchen, Eintritt April, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
6630 Küchengouvernante, Economatgouvernante, Casserolier, längere Praxis in erstkl. Hotels erforderlich, April, Hotel I. Rg., Badeort Aargau.
6635 Küchen-Office-gouvernante, Lingeriemädchen, Glätterin, Handwäscher, Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Chauffeur-Conducteur, 2 Saaltöchter, 2 Saallehrtöchter, Chasseur-Liftier, Sommersaison, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
6647 Tüchtige, sprachenkundige Serviertochter, mit Zeugnissen aus dem Bündnerland, Jahresstelle, sofort, kl. Hotel, Grbd.
6648 Bureauvolontär, mit Servicekenntnissen, Aide de cuisine jüngerer, Wäscherin, Lingère-Glätterin, Liftier-Hausbursche, Hotelgärtner, jüngerer, Hotel 90 Betten, Vierwaldstättersee.
6655 Fille d'office, débutante, frs. 60.—, février, hôtel 50 lits, Suisse romande.
6657 Chasseur, Serviertöchter, deutsch, franz., engl. sprechend, Mai, erstkl. Restaurant, Luzern.
6660 Casserolier, Fr. 130.—, Anfang Mai, Küchenbursche, Fr. 80.—, Anfang Juni, Sommersaison, Hotel I. Rg., Berner Oberland.
6662 Tüchtige Chefköchin, 30—45jährig, ca. Fr. 250—300.—, Saison Mai-Sept., Hotel 40 Betten, Graubünden.
6663 Tüchtiger, entremetskundiger Küchenchef, Casserolier, Kaffeeköchin, Kellerbursche, Saal- u. Restauranttöchter, Fliesswasch- engl. u. franz. sprechend, Saison Mitte Mai—Mitte Okt., Berghotel 120 Betten, mit starkem Passantenverkehr, Zentralschweiz.
6669 Serviertochter, ev. Anfängerin, Mithilfe im Haushalt, kl. Hotel, Berner Oberland, sofort.
6670 Tüchtiger, sparsamer Küchenchef, Restauranttochter, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Graubünden.
6674 Küchenchef, 25—40jährig, Aide de cuisine, gewandte Saal-Restauranttochter, Office-mädchen, Küchenmädchen, Verkäuferin für Bazar, Anfänger-Alleinportier, Kellerbursche, Sommersaison, Anfang Juni, Berghotel mit starkem Passantenverkehr, Berner Oberland.
6682 Lingeriemädchen, sofort, erstkl. Passantenhotel, Bern.
6687 Entremetskundige Köchin, Fr. 130—150, ca. 20. Februar, kleine Fremdenpension Zürich.
6694 Sprachenkundige, tüchtige Obersaaltochter, Casserolier, jüngere Sekretärin (etenne- und sprachenkundig), jüngere Bademeisterin-Masseuse, Sommersaison, erstkl. Kurhaus, Graubünden.
6702 Restaurationstochter, n. Übereink., Hotel 40 Betten, Grabdl.
6704 Küchengouvernante (gelernte Köchin), Offerten mit Angabe des Alters und bisherigen Stellen, Jahresbetrieb, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6705 Küchenchef, gewandt im Table d'hôte und feinem Restaurantservice, gesetzten Alters, Saaltochter, Eintritt Anfang April, Zeugniskopien und Referenzen, mittelgrosses Hotel, Luzern.
6706 Jüngeres Zimmermädchen, deutsch, und franz. sprechend, Anfang April, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
6721 Zimmermädchen, 3 Saaltöchter, Glätterin-Lingère, selbst, Wäscherin, Küchenmädchen, Office-mädchen, Sommersaison, Kurhaus 60 Betten, Aargau.
6733 Tüchtige Etagen-Gouvernante, sofort, grosses Passantenhotel, grösstere Stadt.
6735 Tüchtige Glätterin, Glätterin-Lehrtochter, n. Übereink., Sanat. 120 Betten, Grbd.
6738 Restaurationstochter, Saallehrtochter, Kochlehrtochter, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Sommersaison, kl. Hotel, St. Moritz.
6743 Küchenmädchen, Mithilfe Hotel, kl. Hotel, Kt. Solothurn.
6744 Tüchtiger Chef-Saucier, Chef-Pâtissier, 18. Mai, Kaffeeköchin, Küchenmädchen, 7. Mai, tüchtige Saaltochter, Mai-Juni, jüngerer Etagenportier, 7. Mai, tüchtiges Zimmermädchen, Ende Juni, Nähterin-Maschinenstopferin, 1. Glätterin, 7. Mai, Sommersaison, Offerten mit Gehaltsansprüchen, Hotel I. Rg., Vierwaldstättersee.
6755 Fleissiger, williger Alleinportier, Zimmermädchen, Küchenmädchen, sauber und fleissig, Mitte März, kl. Hotel, Vierwaldstättersee.
6758 Conducteur-Chauffeur-Portier, Hausportier, Saison Mai-Sept., Glätterin, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
6762 Tüchtige Köchin, Jahresstelle, kl. Hotel, Graubünden.
6763 Tüchtiger Pâtissier-Aide de cuisine, Casserolier, Küchenmädchen, einfache Vestibulbuchter, sprachenkundig, Mithilfe im Service, tüchtige Saaltochter, alle Mitte Mai, Kaffee-Haushaltungsköchin, Anfang Mai, gutpräsentierender Etagenportier, 1. Mai, Zimmermädchen (muss auch maschinenstopfen), Juni, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6772 Junger, tüchtiger, selbständiger Alleinkoch, entremetskundig, 15. März, selbst. solider Portier-Conducteur, sprachenkundig, Ende Februar, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
6774 Zimmermädchen, März, kl. Hotel, Tessin.
6775 Bureaufräulein (Stütze der Hausfrau), 22—25jährig, Deutsch, Franz., Engl., jüngere Saaltochter, 22—24jährig, Deutsch, Franz., Engl., jüngeres Office-mädchen, jüngeres Zimmermädchen, Saison 20. März Ende Sept., Hotel 50 Betten, Genfersee.
6780 Tüchtige Restaurationstochter, sofort, kl. Hotel, Zentralschweiz.
6781 Tüchtige Etagengouvernante, gewandte Weissnäherin-Lingère, 2 Saallehrtöchter, deutsch, franz. sprechend, Lingeriemädchen, Office-mädchen, Anfang März, Hotel I. Rg., Lugano.
6788 Femme de chambre, de suite, hôtel 60 lits, Lac Léman.
6789 Obersaaltochter, Lingère-Weissnäherin, April, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
6791 Restaurationstochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Arosa.
6792 Tüchtige Buffetdame, servicekundig, wenn möglich engl. sprechend (Vertrauensperson), tüchtige, gut präsentierende Restaurationstochter, 3 Hauptsprachen, tüchtiges Zimmermädchen, 3 Hauptsprachen, Ende März, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
6798 Tüchtiges Zimmermädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, Bern.
6800 Sekretär-in-Stütze, 15. März, Hotel 50 Betten, Genfersee.
6801 Bureauvolontärin, Maschinenschreiben und Stenographie, 3 Hauptsprachen, Mitte März, Hotel 80 Betten, Tessin.
6802 Zimmermädchen, n. Übereink., Hotel 30 Betten, Badeort Aargau.
6803 Lingeriemädchen-Stopferin, sofort, grosses Restaurant, Basel.
6807 Zimmermädchen, n. Übereink., Hotel 30 Betten, Graubdl.
6811 Hausbursche, Zimmermädchen, Jahresstelle, Kurhaus 50 Betten, Zugersee.
6813 Saaltochter, gesetzten Alters, sofort, kl. Hotel, Zürich.
6816 Tüchtige, selbständige Köchin, Fr. 150.—, Jahresstelle, kl. Hotelpension, Davos.
6817 Saaltochter, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
6819 Allein-Lingère, tüchtig (Weissnähen, Maschinestopfen u. Bügeln), jüngere, intelligente Bureauvolontärin, Gouvernante-Stütze der Hausfrau, selbständig, zuverlässig, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
6823 Tüchtiges, selbständiges Zimmermädchen, 5. März, jüngere Saallehrtochter, Kochlehrtochter, nach Köchin, Fr. 25—30 monatl., Küchenbursche, Fr. 50, 20. März, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
6828 Tüchtige, sprachenkundige Obersaaltochter, Ende April, mittelgrosses Hotel, Ostschweiz.
6829 Kochvolontär, 1. Juli, Saaltochter, Saallehrtochter, n. Übereink., Hotel 80 Betten, Sommersaison, Ostschweiz.
6832 Wäschereigouvernante, tüchtig, mit besten Referenzen, n. Übereink., erstkl. Hotel, Jahresstelle, Genfersee.
6833 Casserolier, Mitte Juni, Berghotel, Berner Oberland.
6834 Tüchtiger Küchenchef, Fr. 300—350, Casserolier, F

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 1 février 1934 **Nº 5**

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Basel, 1. Februar 1934 **Nº 5**

L'hôtellerie et le franc suisse

Nous avons publié dans notre numéro du 18 janvier un article résumant les idées des partisans d'une certaine dévaluation du franc suisse, qui espèrent rendre ainsi notre pays plus accessible aux touristes et aux villégiateurs des nations à monnaie plus ou moins dépréciée.

Tout le monde n'est pas de cet avis, tant s'en faut.

On prévoit une *certaine* dévaluation, c'est-à-dire une baisse de la valeur du franc suisse maintenue dans des limites bien déterminées. Mais les dures expériences faites dans d'autres pays nous enseignent qu'une fois l'inflation déclanchée, les freins de l'autorité sont impuissants à ralentir sa marche et à l'arrêter au moment voulu.

Certes, une dévaluation permettrait aux Américains, par exemple, d'acheter plus de francs suisses avec le même nombre de dollars. Est-ce que cela suffirait pour nous les ramener en masse? Non, car ils ont à compter avant tout avec la crise qui sévit chez eux, en particulier avec la dévaluation de leur dollar. On peut faire un raisonnement analogue pour les Anglais et pour nombre d'autres nationalités. Mais croit-on que les autres Etats nous laisseraient jouer avec la valeur de notre franc sans prendre de leur côté des mesures de défense? Poser la question, c'est y répondre. Nous aurions bientôt perdu notre avantage touristique momentané. Nous aurions réduit notre fortune nationale, réduit la valeur de notre épargne populaire sans retirer de cette opération les bons résultats attendus.

Au surplus, la politique financière internationale ne se base pas sur les besoins du tourisme, mais sur ceux des diverses catégories d'échanges internationaux. Survienne la dévaluation envisagée, les matières premières et les denrées alimentaires renchériraient en proportion. Notre pays a ceci de particulier qu'il dépend dans une large mesure de l'importation. Il est clair qu'une dévaluation du franc suisse nous serait extrêmement défavorable sous ce rapport. Le renchérissement des denrées obligerait bientôt l'hôtellerie à augmenter ses prix et elle se trouverait privée par le fait même des avantages passagers de la dévaluation. L'expérience prouve que la capacité d'achat, augmentée temporairement par une dévaluation de la monnaie, ne peut pas à la longue se maintenir au niveau des hausses de prix. Et l'hôtellerie suisse verrait se produire ce fait — que n'attendent assurément pas les partisans de la dévaluation — que sa bonne clientèle du pays diminuerait fortement faute des ressources nécessaires pour des voyages et des villégiatures, alors que les mesures prises à l'étranger pour parer le coup de la baisse du franc suisse empêcheraient rapidement tout développement du tourisme étranger chez nous.

Notre économie nationale ne comprend pas seulement les industries d'exportation et le tourisme, mais aussi les industries travaillant pour le pays, ainsi que le commerce, l'artisanat et surtout l'agriculture. Ces facteurs ne doivent pas être négligés dans une étude des moyens propres à améliorer la situation actuelle par le maintien ou la modification du régime de la monnaie. Toucher aux intérêts de ces branches de l'économie nationale, c'est toucher indirectement aux intérêts de l'hôtellerie, qui y puise une bonne part de sa clientèle.

Si important que soit le facteur monétaire, il ne joue dans la crise qu'un rôle secondaire. La tenue de la monnaie n'est pas la *cause* de la crise; elle en est la *conséquence* et l'*aggravation*. L'inflation conduit à l'appauvrissement général; elle désorganise tout le système des fortunes et des revenus. L'inflation diminuerait notre avoir national et ruinerait chez nous l'esprit d'épargne. Quant à la dévaluation volontaire de la monnaie, elle ne signifie pas autre chose qu'un *prélèvement sur les fortunes*, au détriment des possesseurs de capitaux et d'économies et des membres des classes moyennes.

Est-ce que, dans les pays où la dévaluation a été opérée, volontairement ou non, l'hôtellerie s'en tire beaucoup mieux qu'en Suisse? Pas du tout. La crise hôtelière est générale. L'hôtellerie de ces pays souffre gravement de la réduction de la capacité d'achat de sa clientèle indigène et n'est pas mieux lotie que la nôtre.

Le salut devrait bien plutôt être cherché dans une baisse des prix des matières premières et des denrées importées. C'est notre politique douanière qu'il faudrait réformer et non pas la valeur de notre monnaie. Tout irait mieux dans l'hôtellerie si elle pouvait réduire ses tarifs sans que l'on ait touché à la capacité d'achat de sa clientèle suisse.

Comme on le voit par ce bref aperçu, les partisans d'une dévaluation volontaire du franc suisse ont à réfuter de sérieuses objections avant de faire triompher leurs idées. Il est certain qu'à part un groupe d'hôteliers, les exportateurs, les apôtres de la monnaie franche et quelques paysans qui espèrent voir réduire le montant de leurs dettes, personne ne réclame la dévaluation du franc suisse. Si elle se produit néanmoins à un moment donné, elle sera le résultat non pas d'une mesure *volontaire*, mais d'une *crise de confiance* économique et financière. Puisse cette nouvelle épreuve être épargnée à notre pays et à notre industrie hôtelière!

Le consommateur trop oublié

M. Allix, professeur à la Faculté de droit de Paris, écrit dans *Sans-Fil:*

« Le consommateur, ce personnage effacé, exerce une souveraineté occulte et redoutable. Il est l'arbitre suprême à qui appartient le dernier mot et devant qui devront s'incliner les puissants du jour.

C'est pour lui que travaillent tous les producteurs, sauf à le bafouer et à le brimer le cas échéant, en se concertant à ses dépens. Ce sont les besoins et les désirs du consommateur, combinés avec le montant de ses ressources, qui fixent la mesure de la production et règlent la marche de l'économie. Jusqu'ici c'était lui qui, en dernière analyse, faisait les prix par l'augmentation ou la diminution de sa demande de produits ou de services, selon qu'il était plus ou moins aisé ou plus ou moins saturé. La hausse ou la baisse était l'avertissement qui permettait aux producteurs de savoir si leur production était déficitaire ou excessive.

On est en train de changer tout cela. L'économie dirigée prétend fixer elle-même tous les prix dans un équilibre harmonieux: prix des choses, prix du travail, et régler la production. A l'abri des fluctuations des cours, chefs d'industrie et ouvriers seront assurés d'une équitable rémunération et les crises disparaîtront avec l'avènement d'une stabilité inconnue jusqu'ici et incompatible avec le régime de la liberté économique.

C'est un programme grandiose. Malheureusement on a oublié, une fois de plus, le consommateur. On retire de ses mains les leviers de commande pour les placer entre les mains des Pouvoirs publics. Les prix ne seront plus des prix débattus, mais des prix imposés. Soit. On fera violence au choix du consommateur; on lui interdira l'usage de tel produit; on l'obligera à n'employer que des denrées ou des boissons répondant à telle formule. Soit encore. Le consommateur est trop mou et trop veule pour s'insurger.

Mais ce qu'on ne peut pas lui retirer — du moins on n'a pas osé encore aller jusque là — c'est le droit de moins acheter ou même de ne plus acheter du tout, de même qu'on ne peut plus retirer au producteur le droit de moins vendre ou même de ne plus vendre du tout, s'il doit y perdre.

C'est contre cette force d'inertie, c'est contre cette résistance passive du consommateur que sont fatalement destinés à se briser tous les systèmes de production et de prix dirigés. On peut décider que le quintal de blé ne devra pas être payé moins de tant. On n'empêchera pas, si la récolte dépasse d'un dixième les besoins de la consommation, qu'un dixième de la récolte ne demeure invendu. On aura beau prendre toutes les dispositions qu'on voudra en faveur des laboureurs ou des viticulteurs; si le pain ou le vin sont de qualité médiocre, la consommation en diminuera inévitablement. On aura beau établir des tarifs de salaires dits « normaux »; ces salaires ne pourront pas être payés si le consommateur se dérobe. Il n'y a plus d'économie « planée » qui tienne contre son abstention. C'est dans cette démocratie silencieuse des consommateurs qu'est le salut contre les périls de la dictature économique.

Par la force des choses, cette dernière est acculée aux pires extrémités. Elle peut chercher à amadouer le consommateur en lui procurant du pouvoir d'achat supplémentaire; vaine tentative, car le pouvoir d'achat dépend de la richesse réelle et ne se crée pas artificiellement. On ne peut que le déplacer, c'est-à-dire le transférer d'une classe à une autre, par exemple le faire passer des créanciers aux débiteurs. Mais son montant total ne change pas tant qu'il n'y a pas accroissement de richesse effectif. La dictature économique peut encore substituer au consommateur récalcitrant un consommateur prêt à tout et qui est l'Etat, chargé d'absorber les excédents et les invendus, jusqu'au jour où il déposera son bilan. Elle peut enfin donner comme corollaire à l'économie dirigée la consommation forcée; mais ce n'est pas le tout de consommer; il s'agit de pouvoir payer ce que l'on consomme.

A quelque solution qu'on s'arrête, on échoue dans l'absurdité.

On aurait quelque scrupule à redire des choses aussi banales, si elles n'étaient méconnues précisément à l'époque actuelle, même par des chefs de grands Etats, par d'immenses aéropages économiques, voire par des « trusts de cerveaux ».

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Extrait du procès-verbal

de la 26me réunion semestrielle du Comité exécutif, les 27 et 28 novembre 1933 à Londres

(Suite)

Conférence internationale du tourisme. Guide international des hôtels.

M. le Dr H. Seiler, président d'honneur de l'A.I.H., avait proposé à son successeur à la tête de l'Alliance, M. C. Pinchetti, de suggérer au chef du gouvernement italien de prendre l'initiative de la réunion d'une *Conférence diplomatique internationale du tourisme*, où l'on étudierait les moyens de ranimer le tourisme international.

M. Mussolini a fait examiner cette question par les services du ministère des affaires étrangères d'Italie. M. Pinchetti a participé lui-même à cette étude en sa double qualité de président de l'A.I.H. et de l'hôtellerie italienne. Le memorandum présenté par l'Alliance portait sur deux points principaux, à savoir la réorganisation du tourisme, avec le rétablissement de la liberté de circulation internationale des voyageurs comme avant la guerre, et l'aide des Etats à leurs industries hôtelières respectives.

Il a fallu constater qu'il n'y avait rien à espérer dans le domaine de la circulation touristique internationale tant qu'existeraient les restrictions à l'exportation des devises, ce qui soulève un problème à la fois politique et monétaire. Des démarches ont été faites auprès de différents Etats. Comme ils se refusaient à discuter la question des devises, un congrès touristique international parut inopportun, pour le moment du moins. Toutefois le projet de conférence n'est pas abandonné pour autant par le gouvernement italien; mais dans les conditions actuelles, il est préférable de patienter encore quelque temps.

Une autre question soumise au Comité exécutif de l'Alliance était celle de la possibilité pratique d'établir un *guide touristique et hôtelier international*. Un tel ouvrage rendrait de précieux services, en particulier au personnel des agences de voyages, qui forcément ne connaît qu'imparfaitement nombre de régions. Une publication mentionnant les noms des principaux hôtels du monde entier et les attraits touristiques des différents pays semble opportune en ce moment. Les dépenses seraient assez considérables, surtout à cause des traductions et de l'impression en un grand nombre de langues. Cette question d'un guide international sera reprise à la prochaine réunion du Comité exécutif, en mai 1934.

Normes pour les prix d'hôtels. Bons internationaux d'hôtels.

M. le président Pinchetti souligne la nécessité d'accords entre les hôteliers d'un même pays pour la réglementation des prix d'hôtels, et de l'établissement d'une sorte de tarif comparatif des prix d'hôtels dans les différents pays. En effet, les prix d'hôtels ne sont pas déterminés seulement par le coût de la vie dans un pays, mais aussi par les prix pratiqués dans l'hôtellerie des autres pays.

M. *Doepfner* (Suisse) expose ce qui a été fait en Suisse dans ce domaine, spécialement en ce qui concerne la classification des hôtels, le calcul du prix de pension et le contrôle de l'observation des tarifs. Il souligne les grands services rendus à l'hôtellerie suisse par sa réglementation des prix.

M. *Campione* (Italie) demande de joindre à la discussion sur les normes pour les prix d'hôtels celle de son projet de création de bons internationaux d'hôtels. Le président est d'accord. M. Campione estime que le règlement suisse serait trop difficile à appliquer dans toute l'Europe. Il faudrait fixer pour l'hôtellerie de tous les pays du monde les prix moyens de la chambre et des repas dans un hôtel de premier ordre. Ceci est nécessaire, car les rabais inconsidérés ne nuisent pas seulement à l'hôtellerie locale ou nationale, mais aussi à l'hôtellerie internationale. On ne peut pas se soustraire à Londres et à Rome, par exemple, à l'influence de prix exagérément bas pratiqués à Paris.

Avant la guerre, l'agence Cook avait un système de coupons d'hôtels basé sur un prix moyen, le même pour toute l'Europe, pour la chambre, le petit déjeuner, le lunch et le dîner. Elle prélevait comme bénéfice 5% sur le client et 5% sur l'hôtelier. Après la guerre, ce système dut être abandonné à cause des difficultés du change.

Il faudrait rétablir un système analogue grâce à un accord entre les hôteliers de tous les pays. Chaque hôtelier choisirait lui-même la classe de coupons qui conviendrait le mieux à son genre spécial de clientèle et à l'importance de son établissement. Le voyageur se munirait à son départ d'un certain nombre de coupons et il serait plus libre de ses mouvements qu'avec le système des voyages à forfait. L'unification des prix supprimerait la concurrence entre les hôtelleries nationales.

Il pourrait se produire des variations de change entre le moment de l'acquisition des coupons et celui de leur remise en payement à l'hôtel. Pour remédier à cette difficulté, il faudrait recourir à l'intermédiaire des Etats. L'émission des bons internationaux d'hôtels serait du reste réservée à l'Etat, qui s'en chargerait par l'entremise d'organes spécialement désignés: bureaux de tourisme, agences de voyages, agences de chemins de fer, etc. Chaque Etat payerait en monnaie nationale à ses hôteliers les bons reçus des voyageurs. Par l'intermédiaire d'une caisse de liquidation (clearing), il compenserait la balance déficitaire éventuelle avec les autres Etats. Les bons d'hôtels en surplus pourraient servir à payer des marchandises. L'Etat se récupérerait des frais de son organisation en prélevant un léger pourcentage. Il pourrait contrôler ainsi efficement le mouvement touristique sur son territoire et celui de ses ressortissants à l'étranger. Quant aux touristes, ils seraient prémunis contre tous les imprévus.

Sir Francis Towle (Grande-Bretagne) émet l'avis que les hôtels de luxe, les premiers, devraient établir des normes pour les prix, sur le plan local tout d'abord, puis sur le plan national.

M. *Nolte* (Allemagne) estime qu'il serait difficile de régler la question des prix sur le plan international et que la mise en pratique des suggestions de M. Campione rencontrerait de grosses difficultés.

M. *Raick* (Belgique) appuie l'idée de commencer la réglementation par les grands hôtels. Le système des prix fixes d'avant-guerre ne peut plus jouer, à cause de l'instabilité actuelle des changes.

M. *Lebrun* (France) constate que beaucoup d'hôteliers ne savent pas exactement établir un prix de revient. Pour déterminer le prix minimum à demander actuellement, il faudrait prendre celui d'avant-guerre et le multiplier par un coefficient équivalent à la baisse de la monnaie et au coût effectif de l'existence. En France, par exemple, le coefficient devrait être de 10 au moins, à cause de l'aggravation formidable des charges fiscales.

M. le président *Pinchetti* fait observer que cela ne suffirait pas. Il faut aussi tenir compte, en effet, de la proportion des présences dans les hôtels, ainsi que de la situation économique et financière de chaque pays. Le grand obstacle que rencontre l'hôtellerie, c'est le manque de crédit, c'est la difficulté de se procurer de l'argent. Le besoin de fonds engage les entreprises hôtelières à s'en procurer même par des moyens non économiques. De là les baisses inconsidérées des prix d'hôtels.

L'orateur propose le vote d'une résolution recommandant très fortement à toutes les organisations hôtelières nationales de faire leur possible pour conclure dans leur sein des ententes sur les prix minima. Il est juste de commencer par les hôtels de luxe, parce que ce sont eux qui ont procédé aux baisses les plus considérables pour attirer et retenir leur clientèle internationale. Ainsi la différence entre les prix des hôtels de luxe et ceux des établissements de catégories inférieures diminue de plus en plus. Et cependant la clientèle des hôtels moyens évite

quand même les palaces, car elle n'a pas seulement à considérer le prix des chambres et des repas, mais aussi le genre d'existence qu'il faut mener dans les hôtels de luxe, où l'on doit tenir un certain rang, fréquenter des gens qui dépensent beaucoup, se mettre en frais de toilette, etc. Les baisses non sérieusement motivées ne profitent qu'à la clientèle. Si un hôtel donne pour cinq livres sterling ce qui lui en coûte six, il agit contre son propre intérêt et prépare sa ruine à plus ou moins brève échéance. Les hôtels ne peuvent pas être des institutions de charité.

Le projet Campione, poursuit l'orateur, n'est pas un moyen de résoudre la question des prix minima, mais un instrument de propagande touristique. Ce projet implique du reste de graves dangers pour la trésorerie des Etats. Un Etat pourrait se trouver possesseur d'une grande quantité de bons d'hôtels d'un autre Etat sans avoir la possibilité de se récupérer en marchandises de cet Etat. Il faudrait recourir aux stocks d'or ou de devises étrangères.

M. *Hottelier* (Amérique) relève que si l'Etat prend la responsabilité de l'émission des bons internationaux d'hôtels, il doit reconnaître à ceux de ses ressortissants qui les achètent le droit de voyager librement à l'étranger en emportant non seulement des bons, mais aussi l'argent nécessaire pour circuler en chemin de fer et pour couvrir les autres dépenses inévitables. Le touriste ne se contente pas de la vie d'hôtel. Avant de résoudre le problème des coupons posé par M. Campione, il faudrait donc tout d'abord donner une solution à celui de l'exportation des devises.

M. *Pinchetti* insiste encore sur les difficultés résultant des divers régimes monétaires, sans parler de l'inflation. L'hôtellerie ne peut pas se dissocier de la vie économique du pays, car elle constitue elle-même une partie importante de cette économie nationale.

Le Comité exécutif de l'Alliance décide de recommander aux associations hôtelières nationales de faire tout leur possible pour obtenir une réglementation régionale des prix minima et d'exercer une active propagande pour élargir cette réglementation sur le terrain national.

M. le président Pinchetti présentera au Comité exécutif, lors de sa prochaine réunion en mai 1934, un rapport sur les possibilités de mettre à exécution le projet de M. Campione sur les bons internationaux d'hôtels, en prenant contact avec différentes autorités financières nationales.

M. *Lebrun* (France) propose de se mettre en rapports avec les principales agences de voyages pour leur exposer les difficultés de l'hôtellerie à l'heure actuelle et pour leur demander de lui aider à renforcer ses prix.

M. le président *Pinchetti* répond qu'il a eu l'occasion de se rendre exactement compte de la situation entre hôtels et agences de voyages. Celles-ci déclarent que leur exploitation commerciale actuelle n'est pas basée sur la provision de 10% versée par les hôtels, les chemins de fer, les transports automobiles, etc. Les prix globaux à forfait obligent parfois les agences à se contenter du 2% de bénéfice. Les agences se trouvent en contact direct avec un public qui n'a plus les moyens de payer les prix d'avant-guerre et qui ne se contente plus d'un simple voyage dans un seul endroit. L'agence ne peut pas toujours d'autre part établir des forfaits correspondant exactement aux prix de chaque localité de l'itinéraire du voyageur, ce qui l'expose à des pertes. Enfin les agences de voyages ont de grands frais généraux de propagande et de personnel.

MM. *Hottelier* et *Ferreyrolles* proposent également de demander aux agences de voyages de ne pas diminuer davantage les prix d'hôtels.

(A suivre)

L'hôtellerie suisse en décembre 1933

Les données recueillies par l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'hôtellerie en décembre 1933 provenaient de 1264 établissements avec environ 84.000 lits. Le nombre des établissements ouverts était de 649 au 15 décembre avec 36.362 lits et de 745 au 31 avec 46.375 lits.

L'occupation moyenne des lits disponibles dans les hôtels en exploitation était de 18% à la mi-décembre et de 45,2% à la fin du mois. Les pourcentages d'occupation moyenne au 15 décembre avaient été de 20,6 en 1932, de 22,9 en 1931, de 24 en 1930 et de 26,4 en 1929. A la fin de l'année, les pourcentages d'occupation avaient été de 42 en 1932, de 39,2 en 1931, de 55,9 en 1930 et de 53,5 en 1929.

En comprenant dans les calculs les établissements momentanément fermés, on obtient un pourcentage d'occupation de 7,9 au 15 décembre et de 24,9 au 31, contre 8,9 et 22,9 aux mêmes dates de 1932.

La diminution du nombre des clients au milieu de décembre comparativement à la date correspondante de 1932 concernait surtout les cantons de Berne et de Lucerne. La différence en moins était très faible dans ceux du Tessin, des Grisons et de Vaud, presque insignifiante dans celui du Valais.

A la fin de décembre, Berne accuse une assez forte plus-value par rapport aux deux années précédentes. La plus-value était moins accentuée dans les Grisons. Le canton de Vaud se maintenait au même niveau. Le Valais et Lucerne étaient en recul.

Les pourcentages d'occupation étaient les suivants au 15 et au 31 décembre dans les principales villes: Bâle 23,3 et 23 (1932: 25,7 et 25,3), Berne 36 et 26,1 (43 et 21,2), Genève 15,5 et 12,4 (27,9 et 15,8), Lausanne-Ouchy 26,4 et 22,5 (32,1 et 27), Zurich 38,5 et 30,3 (39,7 et 30,5). Dans la plupart des autres villes, la moyenne d'occupation aux deux dates n'a pas atteint celle de l'année précédente.

Les reculs des moyennes d'occupation au milieu de décembre comparativement à 1932 concernaient surtout les stations basses, tandis que les stations au-dessus de mille mètres d'altitude dépassaient en général de quelque peu les pourcentages de l'année précédente. L'accroissement du nombre des visiteurs à la fin de décembre s'est manifesté plus particulièrement aussi dans les stations élevées, alors que les stations basses étaient plutôt en recul. L'amélioration constatée à la fin du mois a porté surtout sur les grandes entreprises des catégories supérieures.

Dans l'ensemble du pays, cette amélioration concerne aussi bien la clientèle suisse que la clientèle étrangère. Dans les villes, les étrangers étaient en avance et les Suisses en recul à Zurich, les indigènes comme les étrangers étaient en régression à Bâle et à Genève, tandis que Berne signale une plus-value pour les deux catégories de visiteurs. Pour la totalité des entreprises participant à la statistique, la clientèle étrangère a fourni le 61,4% des nuitées au milieu du mois (59,7) et le 67,3% à la fin (68,3).

Dans les stations de sports d'hiver, nous trouvons des moyennes d'occupation supérieures à 80%, à la fin de décembre, à Arosa, Celerina, Gstaad, Lenzerheide, Mürren, Rigi-Kaltbad, St. Moritz-Dorf, Petite-Scheidegg et Villars-Chesières.

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie s'est accru de 19,2% pendant la première quinzaine de décembre et de 40,6% pendant la seconde quinzaine. Il était de 0,3% inférieur au milieu de décembre et de 0,7% supérieur à la fin du mois comparativement à décembre 1932. Sur 100 lits disponibles, on comptait 28,5 personnes occupées le 15 décembre et 31,3 à la fin du mois, avec une différence minime par rapport à l'année précédente. Sur 100 lits occupés, le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie était de 157,8 à la mi-décembre (137,8) et de 69,4 à la fin du mois (72,7).

Informations économiques

Les chiffres qui parlent. — Les prix de gros représentaient au 1er janvier 1934 le 91,3% de ceux de 1914. Mais les prix de détail en étaient encore à la même date à l'indice 131, sans qu'on puisse expliquer franchement et clairement cette marge stupéfiante. Ce qui est plus fort encore, c'est que si l'on représente le chiffre des dépenses publiques en Suisse par l'indice 100 pour l'avant-guerre, il faut le représenter maintenant par l'indice 300, alors que la population ne s'est accrue que de 8%.

La France et nos produits laitiers. — Les négociations entre la France et la Suisse en vue du règlement de leurs relations commerciales dès la fin de janvier, quand le traité de commerce dénoncé par la France cessera d'être en vigueur, se heurtent depuis quelque temps à de sérieuses difficultés, à cause des entraves apportées du côté français à l'exportation du fromage et du lait condensé suisses en France. Jusqu'à présent, pour le fromage, le contingent mensuel était réparti entre les exportateurs suisses par l'Union suisse du fromage. La France a exigé que la répartition du contingent fût faite en France parmi les importateurs français. Mais l'examen des demandes d'importation présentées par ces derniers fut ajourné à plusieurs reprises, ce qui paralysa totalement notre exportation de fromage suisse en France depuis le 1er janvier. Naturellement des mesures de représailles furent immédiatement envisagées du côté suisse à l'égard des produits de l'agriculture française, tels que les vins, les légumes et les fruits. Cette regrettable affaire fait ces jours l'objet de pourparlers qui paraissent assez laborieux entre l'ambassadeur de France à Berne et son attaché commercial d'une part, le chef du Département fédéral de l'économie publique et M. le ministre Stucki d'autre part. Les communiqués à la presse sont laconiques. Il faut espérer toutefois qu'on finira par trouver des bases d'un arrangement aussi satisfaisant que possible pour les deux parties.

Renseignements financiers

Société d'assurances générales sur la vie humaine à Zurich. — En 1933, la 75me année de son existence, cette société a conclu de nouvelles assurances portant sur un capital de 139 millions de francs suisses (131 millions de francs en 1932). Le montant des capitaux assurés à fin 1933 s'élevait à 1518 millions, contre 1466 au début de l'année. Pendant l'année 1933, le montant des rentes annuelles assurées a passé de 29,1 millions à 32,4 millions. Les revenus de l'exercice 1933 ont permis d'investir encore 55 millions en placements fonciers, hypothèques et prêts aux cantons, aux communes et aux assurés.

La Fabrique de porcelaine de Langenthal a réalisé en 1933 un solde actif de 100.051 fr., contre 96.989 fr. en 1932. Le dividende est de 5½% comme précédemment. Le capital-actions reste à 1,5 million. Les réserves passent de 345.000 à 365.000 fr. Le compte créanciers s'abaisse de 291.000 à 182.000 fr. Les immeubles

WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

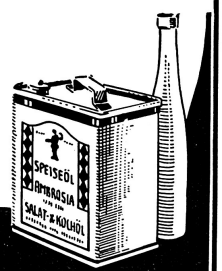
SCHWEIZ. OELFEUERUNG
OLEO Cuénod
CUENOD-WERKE A.G. Châtelaine GENF

verwenden sie unbenützte räume gewinnbringend durch einrichten einer modernen BAR
wir sind spezialisten seit 1863
ed. imber kühlschrankfabrik zürich

A VENDRE
à un prix très avantageux
potager électrique
émaille blanc, avec 2 rallonges, 6 plaques, 2 fours, chauffe-plats, en très bon état. Photographie à disposition. S'adresser à Mr. Joseph Choulat, Maître-ramoneur, Moutier (Jura bernois).

COTE d'AZUR
à louer ou à vendre sur plage fréquentée
Restaurant-Tea-Room
avec quelques chambres. Situation unique. Conviendrait pour couple. — Ecrire Etude Verrey, St-François, Lausanne.

Dancing-Bar
à remettre dans grande ville (France). Recettes 150.000 fr. fr. Belle installation, jardin, terrasse. Loyer 2.500 fr. avec appartement. Bail 11 ans. Prix fr. fr. 150.000. Occasion réelle. S'adr. E. Berger, Grand Pont 10, Lausanne.

Zum Kochen und Braten
für Salat und Mayonnaise
verwenden Sie nur


Speiseöl AMBROSIA

Neuchâtel Châtenay
se trouve dans les bons Hôtels

Zu verkaufen
Grosshotel
auf 1100 m Höhenlage am Genfersee. Zweisaisongeschäft. Fliess. Wasser. Viele Appartements mit Bad. Unvergleichlich schöne Lage und Aussicht. Anzahlung 150000 Fr. Verkaufspreis nach Uebereinkunft. Offert. unt. Chiffre R. 2723 L. an Publicitas, Lausanne.

Frauen
schützt Euch durch
Secura
hygienischer Frauenschutz. Gratis-Prospekt II, diskret durch: Postfach 38, Zürich Neumünster.

Zu verkaufen
in schönster Lage, direkt am Thunersee, eine nachweisbar bestfrequentierte
Hotel-besitzung
von ca. 25 Betten. Prima Passantenrestaurant. Wird nur an solventen Käufer abgegeben. Kaufpreis und Anzahlung nach Übereinkunft. Gefl. Anfragen unter Kontrollnr. 177 an G. Schwarz, Liegenschaftsverkehr in Konolfingen. Jed. Dienstag im Rest. Wächter in Bern zu sprechen.

Chef de cuisine
A remettre à Genève
centre de la ville
beau Magasin
deux arcades, exploité depuis 15 ans comme
Pâtissier-Traiteur
Valeur 30 000 fr., laisser à 12 000 fr. comptant, raison de santé, pressé. Ecrire sous chiffre C. R. 2819 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Wir desinfizieren und vertilgen
alles, überall, jederzeit
DESINFECTA A-G
Zürich, Löwenstrasse 22
Telephon 32.330

Inserieren bringt Gewinn!

Zu verkaufen
In Fremdenzentrum des Oberengadins ist umständehalber
herrschaftliche Villa
sehr billig zu verkaufen
Das Haus ist äusserst solid gebaut, mit den modernsten Einrichtungen versehen, in der besten und schönsten Lage des Ortes, mit Sonne von Morgen bis Abend während des ganzen Jahres. Herrliche, unverbaubare Aussicht. Grosser Umschwung, Gemüsegarten, Garage, 2 Zugänge. Im ganzen sind 23 Räume, Veranda, Lauben, 1 grosse und 2 kleine elektr. Küchen vorhanden und können sehr gut 2 Wohnungen eingerichtet werden. Seit einigen Jahren wird dort eine sehr gut gehende Pension, wofür alle Einrichtungen vorhanden sind, geführt. Jungem, strebsamem Hotelier bietet dieses Haus die Grundlage einer ausgezeichneten Existenz. Alle Auskünfte erteilt der Beauftragte: O. Sutter, Samaden. (Agenten verbeten.)

Zu verkaufen
bestbekanntes, schön gelegenes
Strandbad-Restaurant
mit geräumigen Lokalitäten, Terrasse, Gartenwirtschaft, Garage und Parkplatz, zahlreichen Badekabinen, grossem Badeplatz etc. — Auskunft erteilt gegen Rückporto Chr. Berger, Sachwalter, Bern, Neuengasse 39, Tel. 29.550.

Hotel-Sekretär-Kurse
Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau- u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel- u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzerer u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom. Neuaufnahmen jed. Monat.
Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

La place de
Directeur-Gérant
est à repourvoir pour hôtel important 1er rang (130 chambres), clientèle régulière, bons bénéfices, dans capitale Suisse romande. Adr. off. sous chiffre S 51509 X Publicitas, Genève.

Gesucht
für Sommersaison in Berghotels (Anf. Juni—Ende Sept.)
I. Sekretär-Korrespondent
Sekretärin-Korrespondentin
Oberkellner
Obersaaltochter, selbständig
Economat-Gouvernante
Restaurationstochter, selbst.
Saaltochter
Saaltochter
Nähterin-Glätterin
Portiers
Officemädchen
Küchenmädchen
Hausburschen
Casserollers
Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten unt. Chiffre D. R. 2805 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GLANZ-ETERNIT A.G. NIEDERURNEN.

Das Beste vom Besten ist
'AKO' das garantiert chlorfreie
Bleichwaschmittel
Kisten von 50 Paket an franko. Erste Auszeichnungen u. Ref.
Chemische- und Seifenfabrik S alden in Konolfingen

Englische Sprachschule
mit oder ohne Pension
The Mansfield School of English. 6 Nicoll road, London N.W. 10
Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Hotelier
mit fachtüchtiger Frau, seit längerer Zeit in leitender Stellung, sucht auf Frühjahr-Sommer 1934 sich zu verändern. Pacht nicht ausgeschlossen. Beste in- und ausländische Referenzen zu Diensten. Off. unt. Chiff. M. N. 2773 an die Hotel-Revue, Basel 2.

figurent au bilan pour 390.000 fr., contre 420.000 précédemment. Le portefeuille passe de 603.000 à 727.000 fr. Les avoirs en banque s'élèvent à 396.000 fr. contre 509.000 et le compte débiteurs à 302.000 contre 393.000. Les stocks restent évalués à un peu plus de 200.000 fr. L'exploitation a largement bénéficié des mesures de contingentement, mais la production pour les hôtels n'a pas atteint les niveaux antérieurs.

La Société immobilière d'Ouchy (Beau-Rivage Palace) a tenu le 29 janvier sa 70me assemblée générale des actionnaires. L'assemblée a approuvé sans discussion la gestion, les comptes et le bilan. Le rapport du conseil d'administration constate que l'année 1933 n'a pas été favorable. L'Hôtel Beau-Rivage Palace a cependant été plein pendant deux mois d'été, mais le dernier trimestre de l'année a absorbé le bénéfice réalisé pendant les trois autres trimestres. La direction s'efforce de comprimer les dépenses. C'est ainsi que pour cet hiver les hôtes ont été groupés dans l'ancien hôtel, ce qui a permis de fermer la nouvelle construction. L'exercice a été marqué par le remboursement de l'emprunt hypothécaire de deux millions de francs, l'émission de nouvelles actions pour deux millions également et la disparition de l'ancienne réserve des actionnaires distribuée aux ayant-droit. L'assemblée a décidé le report à nouveau du solde actif de profits et pertes, soit 16.980 fr. 60.

Nouvelles diverses

Grève dans l'hôtellerie de New York. — Une grève générale a été décidée par les cuisiniers et garçons d'hôtels et de restaurants de New-York. Elle affectera 50.000 employés et menace de paralyser l'activité de tous les hôtels et restaurants importants. La grève a été décidée à la suite du renvoi d'un cuisinier d'hôtel. Le personnel réclame une augmentation des salaires et une réduction de la durée du travail.

Leysin. — La presse régionale a annoncé la semaine dernière qu'une dame française en séjour à l'Hôtel Richemond à Leysin avait été victime du vol d'une bague sertie d'un diamant de dix carats. Ce bijou avait une valeur de 100.000 francs français. La gendarmerie et la justice, puis la police de sûreté furent immédiatement mobilisées. Mais le voleur fut introuvable, pour la bonne raison qu'il n'y en avait point. En effet, en fouillant dans un tiroir de sa chambre, la dame a retrouvé elle-même son bijou. Comme quoi il ne faut pas trop se hâter de crier au voleur.

Cours universitaire d'hôtellerie. — Nous apprenons que M. le Dr Traugott Münch, ancien directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, a été chargé d'un cours d'économie à l'Université de Berne. Pendant le semestre d'été 1934, le cours portera sur les « Problèmes actuels de l'exploitation des hôtels ». Il pourra être suivi non seulement par des étudiants, mais aussi par des professionnels. — Ainsi se trouve réalisé, au moins da s une certaine mesure, le vœu exprimé déjà depuis de nombreuses années dans les milieux hôteliers suisses de voir l'enseignement hôtelier introduit dans les cours académiques d'économie publique. Toute l'hôtellerie accueillera avec plaisir la nouvelle de l'innovation décidée par l'Université de Berne. Nous espérons que l'essai qui va être tenté aboutira à la création à titre permanent d'une chaire universitaire pour l'enseignement des grandes questions relatives au tourisme et à l'hôtellerie.

Campione. — On lit dans le numéro du 16 janvier du *Giornale del Turismo*, de Rome: « De nombreux journaux étrangers ont publié des informations sur l'œuvre de remise en valeur heureusement entreprise par la commune très italienne de Campione, localité destinée à devenir avant peu une station de tourisme de premier ordre. Ils ont cru pouvoir ajouter que l'on va y construire quelques grands hôtels. Cette nouvelle ne repose sur aucun fondement. Les plans du développement de Campione ne contiennent aucune zone réservée comme emplacement de futurs grands hôtels. Le but de la mise en valeur de Campione est différent: faire de cette localité une station touristique de premier ordre, attrayante, capable de satisfaire les exigences variées et multiformes des touristes, mais sans chercher à les retenir sur place pour y faire des villégiatures. On ne veut pas créer des difficultés aux stations actuelles de séjour du lac de Côme, qui sont parmi les plus connues et les plus fréquentées de l'Italie. D'autre part, il ne semble pas non plus opportun de créer un dualisme avec la ville de Lugano. Campione ne veut être qu'un complément très efficace des régions de villégiatures des environs, un « numéro » d'attraction touristique qui sera presque unique au monde. »

Le Grand prix automobile de Montreux. — Nous avons signalé à plusieurs reprises le projet de création à Montreux d'un Grand prix automobile, à l'instar de ceux de la Riviera française et monégasque. Les pourparlers pour l'organisation de cette manifestation en 1934 ont fait dernièrement de réjouissants progrès. Une commission spéciale a étudié le projet pour rapport aux municipalités du cercle de Montreux. Après avoir examiné la question séparément, les trois municipalités l'ont discutée ensuite dans une réunion commune. Devant l'impérieuse nécessité de rendre au nom de Montreux sa vieille réputation, il est maintenant acquis que la Société de développement, le comité d'initiative et les trois municipalités ne reculeront devant aucun effort pour faire réussir l'entreprise. La grosse difficulté réside dans la réfection nécessaire des routes du parcours. Le coût des travaux est devisé à 150.000 francs. Mais la réfection fera sentir ses heureux effets d'une manière durable et non pas seulement pour le Grand prix. Les municipalités exigeront certaines garanties du comité d'organisation. Leurs conditions, d'ordre administratif et financier, ont été soumises au Comité des sports de la Société de développement, qui espère pouvoir obtenir sans retard les appuis nécessaires pour les accepter. On s'occupe déjà de trouver dans les immeubles bordant les routes de courss de la place pour 30.000 spectateurs.

Trafic et Tourisme

Automobiles étrangères en Suisse. — Pendant le mois de décembre 1933, nos postes de douanes ont enregistré l'entrée temporaire en Suisse de 5965 véhicules étrangers à moteur (5853 en décembre 1932), dont 3919 autos avec la carte d'entrée provisoire (3638), 1585 avec le triptyque ou le carnet de passage en douane (1609), 452 avec le passavant (590) et 9 motocyclettes (16).

Les automobiles postales ont transporté 8139 voyageurs pendant la semaine du 15 au 21 janvier 1934, au lieu de 8560 pendant la semaine correspondante de janvier 1933. Le recul provient pour ainsi dire exclusivement des services du Gurnigel et de Schwarzenburg, où le nombre des voyageurs est en régression de 898. Il y a eu par contre de nombreuses petites plus-values, en particulier dans les services St. Moritz-Maloja, Brünig-Reuti, Coire-Lenzerheide, Maloja-Castasegna, etc.

Dans les Grisons. — Durant la décade du 11 au 20 janvier 1934, l'hôtellerie du canton des Grisons a enregistré 104.196 nuitées, au lieu de 110.519 pendant le laps de temps correspondant de 1933. Il y a eu 6399 arrivées et 5943 départs. Les plus gros chiffres de nuitées se répartissent comme suit: Suisse 42.275 (1933: 44.135), Allemagne 23.474 (24.216), Grande-Bretagne 13.660 (15.011), Pays-Bas 6642 (7438), France 5548 (5395), Italie 4227 (3242), Belgique et Luxembourg 1913 (1986), Autriche 1021 (866), Etats-Unis d'Amérique 732. — Depuis le 1er octobre 1933 jusqu'au 20 janvier 1934, on a compté dans l'hôtellerie grisonne 671.375 nuitées, contre 674.189 pendant la période correspondante de 1932/33.

Un bon pilote. — L'aviateur Franz Zimmermann, l'un des pilotes de la *Swissair*, a effectué à la fin de la saison 1933 son 500.000me kilomètre de vol dans le service aérien international de la Suisse. Il est à noter qu'il n'a jamais eu d'accident pendant ce demi-million de kilomètres dans les airs. D'abord pilote militaire, Zimmermann a passé en 1926 au service de la *Balair*. Durant l'hiver 1930/31, il a accompagné Mittelholzer comme second pilote à travers le Sahara et au lac Tchad. Il est chargé actuellement avec son collègue Nyffenegger du service Zurich-Vienne, le plus rapide de l'Europe. L'Office fédéral aérien a remis à Zimmermann une prime de sécurité de 500 francs, soit un franc par mille kilomètres de vol sans accident!

La Commission romande du Simplon, siégeant le 26 janvier dans les locaux du *Pro Lemano* à Lausanne, a enregistré avec plaisir les améliorations du nouvel horaire Paris-Milan, surtout en ce qui concerne les voitures directes. Mais elle a constaté que des améliorations encore plus grandes sont prévues sur la ligne du Gothard. Elle a exprimé le regret que le matériel roulant des trains de la ligne du Simplon soit trop souvent défectueux et elle interviendra à ce sujet auprès des organes compétents. La commission s'est longuement occupée de la réduction de tarifs introduite par les C. F. F. pour les prochaines saisons. Elle a émis l'avis que les réductions devraient entrer en vigueur déjà le 1er juin et être applicables pour des séjours de quatre journées déjà au lieu de sept. La commission a prévu l'édition d'un nouveau prospectus de propagande à grand tirage.

Un projet de route de tourisme. — En 1913 déjà ont été faites des démarches pour la construction d'une route par le col de Jaman, reliant le haut lac Léman, par la vallée de l'Hongrin, à la Gruyère, au Pays-d'Enhaut et à l'Oberland bernois. Jusqu'ici les automobilistes sont obligés de faire le grand détour par Châtel-St-Denis et Bulle, par les Mosses ou par le Pillon. Une route directe par Jaman raccourcirait considérablement ces trajets. Un groupe de propriétaires fribourgeois envisageant la construction prochaine d'une route forestière sur la rive gauche de l'Hongrin, le projet de route intercantonale par Jaman est revenu sur le tapis. Il a été étudié dans une récente conférence aux Avants, présidée par M. Porchet, conseiller d'Etat, et à laquelle participaient des représentants des communes et des organisations touristiques intéressées. L'assemblée a approuvé le projet présenté. Il est vraisemblable que la route forestière de Jaman sera construite déjà dans le courant de cette année.

Mise en garde

Loterie prohibée en Suisse. — L'administration fédérale des impôts communique en date du 25 janvier: Ces derniers jours, des billets de la *Roman International Charities Sweepstake* ont été adressés en Suisse en grande quantité, spécialement au personnel d'hôtel, pour la revente. Cette loterie est prohibée en Suisse. Celui qui s'occupe de la vente des billets s'expose à des sanctions rigoureuses. Les personnes ayant reçu des imprimés ou des billets de la « Roman International Charities » sont priées de les envoyer au Bureau fédéral pour la surveillance des loteries, Rue Fédérale 32 à Berne, à l'intention des autorités judiciaires d'instruction.

CHAMPAGNE
PERRIER-JOUËT
EPERNAY
Generalvertretung HUGUENIN A.-G., LUZERN

Gute Hag-Aufgüsse fördern den Umsatz, schlechte schädigen ihn. Es trifft immer Sie mit. Darum:

stets den echten HAG und guten Aufguss

Gesucht zuverlässiger, sprachenkundiger
Conducteur-Chauffeur
in erstkl. Stadthotel, Jahresstelle. Nur bestempfohlene, gut präsentierende Reflektanten wollen sich melden unter Chiffre H. P. 2822 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England
Prof. Anglais, Membre de la Société Royale des Professeurs, reçoit dans sa famille privée 1 ou 2 jeunes gens désirant apprendre à fond la langue anglaise. Maison confortable près de la mer. Prix modéré. James Davis, Windsor House, Canterbury Rd., Herne Bay, Kent, Angl.

Barman - Chef de Hall
z. Zt. in erstklassigem Hotel im Berner Oberland tätig, 31 J. alt, vorzüglich präsentierend, 4 Hauptsprachen und allerersten Referenzen, sucht Jahresstellung, Frühlings- oder Sommerengagement. Offerten unter Chiffre W. N. 2813 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W 1. Bestes System, Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Welcher wohlgesinnte Hotelier würde
für jungen, strebsamen SCHWEIZER KELLNER
jung. Engländer in Austausch nehmen?
Zuschriften erbeten unter Chiffre L. M. 2820 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LONDON
English Lessons (30 Stunden per Woche) erteilt diplomierter englischer Lehrer. Pension und Unterricht £ 2.16/— p. Woche. Prospekte und weitere Auskunft durch
A. Finger, 36, Baskerville Road, London S.W. 18

Sie lernen eine
Fremdsprache
in 30 Wochen durch briefl. Fernunterricht oder in 2 Monaten hier in Baden. Sprach- in 3, Handelsdiplom in 6 Monaten. Garantie. Ref. Sprachschule Tamé, Baden 130.

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

Directeur d'hôtel
marié, expérimenté, est cherché pour hôtel de 1er ordre de la région du Léman. Age maximum 40 ans. Offres avec curriculum vitae sous chiffre P. 80104 Publicitas Genève.

Gesucht
nette Tochter als
Gouvernante
im Hotelfach sehr tüchtig, 25 bis 30jährig, Sprachenkundig. Auskunft erteilt Frau B. Lory, Bern, Monbijoustrasse 17.

GESUCHT in ein kleines alpines Internat
KOCH
Jahresstelle. Eintritt 15. Febr. Off. unter Chiffre A. 2565 L. an Publicitas, Lausanne.

Gesucht
für mittelgrosses Haus mit langer Sommersaison, mit Eintritt auf den Mai:
1 mitarbeitender, bestqualifizierter
Küchenchef
mögl. entremetskundig.
1 erfahrene, sprachenkundige, freundliche
Obersaaltochter
1 Küchen- u. Economat-Gouvernante.
Es können nur gut ausgewiesene Kräfte berücksichtigt werden. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Lichtbildern erbeten unter Chiffre N.O. 2802 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Energischer Hotelier
28 Jahre mit Ia Referenzen (In- und Ausland) gegenwärtig in leitender, ungekündigter Stellung, sucht auf kommenden Frühling oder Sommer,
DIREKTION
eines mittelgrossen Hotel- oder Restaurationsbetriebes (Jahresgeschäft). Eventuell kommt auch Pacht in Frage. Offerten erbitte ich unter Chiff. D. B. 2787 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Oberkellner - Chef de Service
z. Zt. in erstkl. Hotel Graubündens tätig, 30 J. alt, vorzüglich präsentierend, mit perfekten Sprachkenntnissen, Küchen- und Bureauprasis und allerersten Referenzen, sucht Jahresstellung, Frühlings- oder Sommerengagement. Offert. unt. Chiffre D. P. 2784 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In unserm
Koch-Kurs
(Leitung: E. Pauli) vom 26. Febr.—20. April sind noch einige Plätze frei. Gründl. Theorie u. Praxis. Prosp. sof. auf Verlangen
SCHWEIZERISCHE HOTELFACHSCHULE LUZERN

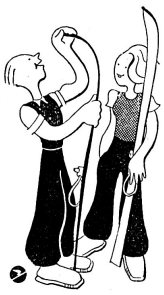
I. englische Schule
Oertlimatt
Kraftigen ob Thunersee
Am 26. Februar beginnt der nächste 11wöchige englische Sprach- u. Schreibkurs, unter Leitung: Mr. Th. Skinner M. R. S. T. Schoolmaster L. C. C. — Hülfslehrerin für Konversation Mrs. M. Diggle.
Die Schüler werden streng gehalten von Anbeginn nur englisch zu sprechen.
Prospekte und Referenzen durch FAMILIE ZAHLER.

Bekanntschaft
Repräsentabler, 35jähriger Herr, in besten Verhältnissen und im Rest.- und Hotelfach gut ausgebildet, wünscht nette TOCHTER in ebensolchen Verhältnissen kennen zu lernen. Ausf. Bildofferten unter Chiffre B. R. 2824 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur d'hôtel
marié, sans enfant, âge 35—40 ans, actif, connaissant à fond la profession, notamment en ce qui concerne la cuisine (régimes etc.) et l'adaptation aux besoins d'une clientèle exigeante, est cherché pour un hôtel de la région de Montreux. Langues: français, anglais, italien et allemand. Offres à P. 80107 Publicitas Lausanne.

Vertrauensvoll!
Nichtfachmann, verheiratet, tüchtiger Kaufmann, mit edler Gesinnung, sucht eine
fachgewandte Dame gesetzt. Alters, m. ca. 50000 Fr., als aktive **Teilhaberin** zur gemeinsamen Übernahme eines schönen **Hotel-Restaurant.** Das Geld wird hypothekarisch sichergestellt. Keine Vermittler.
Offerten unter Chiffre R. E. 2818 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt eine servicetüchtige, selbständige
Saaltochter
welche das Mixen sehr gut versteht. Nur solche sollen sich melden, welche in dieser Arbeit Übung haben. Französisch und Englisch erwünscht. Jahresstelle. Altersangabe, Zeugnisse u. Photo. Gefl. Offerten unter Chiffre F. T. 2823 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Auf der Rast

spricht man von der Ausrüstung, vom Wetter . . . meistens auch vom Hotel und vom Essen. Wird man Ihr Etablissement empfehlen?

Ganz bestimmt, wenn Sie das vorzügliche 15% butterhaltige Speisefett „Kaspar-Gold" in Ihrer Küche verwenden. Denn Kaspar-Gold besitzt alle guten Eigenschaften der Butter. Es macht die Speisen schmackhaft, nahrhaft und leichtverdaulich.

Und da Kaspar-Gold nur Fr. 2.50 per Kg. kostet, sparen Sie anderen Fetten gegenüber 30 bis 50 Rp. per Kg. Wenn Sie jetzt gleich einen Versuch machen, können Sie am Ende des Jahres schon ein paar Hundert Franken an Ausgaben gespart haben. Verlangen Sie also ein Probequantum, das wir Ihnen franko liefern.

HANS KASPAR & Co., Zürich 3
Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 – Tel. 57.730

KÜBELFABRIK CHUR A.-G., CHUR

liefert vorteilhaft Küblerwaren aller Art

Curia

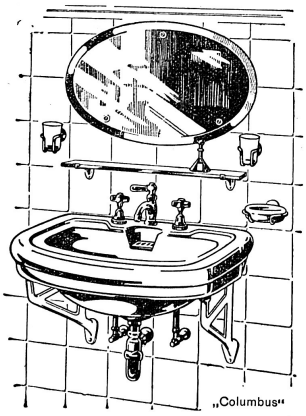
Fleischstanden
Badwannen
Pflanzenkübel
Flaschenkisten

Inserieren bringt Gewinn!

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische mit fliessendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH
Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tempérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZURICH
Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

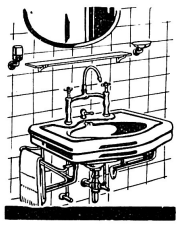
Hoteliers, die Schinken lieben,

die selber hie und da gerne ein Stück feinen Dosen-Schinken oder Ochsenzunge essen, diese Hoteliers schätzen Dosen-Schinken und Ochsenzunge von Hofer in Bern.

1× Schinken vom Hofer immer Schinken vom Hofer – weiss warum! – Per Gastwirt

Wenn nicht erhältlich, verlangen Sie Bezugsquellenangabe bei

A. HOFER,
Grossmetzgerei,
BERN, Beundenfeldstrasse 19,
Tel. 28.647



Gebr. Krebs, Oberhofen

Telephon 93.19 **bei Thun**

Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Oelfeuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich – Ia Referenzen – Techn. Bureau

Konkursrechtliche Versteigerung

Im Konkurse über **Karl Koradi, zum**

„Hirschen" in Rapperswil

werden Mittwoch, den 21. Februar 1934, nachmittags 1½ Uhr, im „Hirschen" in Rapperswil versteigert:

1. Hotel „Hirschen", Assekuranz Fr. 120000.—, Zusatzversicherung Fr. 11400.—, Gebäudegrundfläche 218,1 m², samt Zugehör nach Verzeichnis;
2. Waschhaus, Assekuranz Fr. 2600.—, Zusatzversicherung Fr. 1000.—, 22,7 m² Gebäudegrundfläche.

Schatzungssumme zusammen Fr. 150000.—.
Nähere Auskunft erteilt

Konkursamt Seebezirk in Uznach.

Weltbekannter Winter- und Sommer-Sport-Kurort im Hochgebirge

in Graubünden
zu verkaufen

HOTEL

75 Betten. Jahresgeschäft. Jeder Komfort. Günstiger Kaufpreis, grössere Anzahlung. Gute Frequenz nachweisbar. Anfragen (bitte keine Vermittler) unter **Chiffre Z. F. 174** befördert **Rudolf Mosse A.-G., Zürich.**

Pension zu vermieten

in Locarno-Muralto, für 18 Betten, seit Jahren bestehend, in altem Garten, 2 Minuten vom Bahnhof. **Sehr günstige Bedingungen.** Auf Wunsch kann auch nur ein Teil des Hauses übernommen werden. Offerten unt. Chiffre 2747 an Schweizer Annoncen Locarno.

Seltene Occasion

Komplette Wäscherei-Anlage

1 Waschmaschine
für Kohlenfeuerung und Kraftantrieb mit schwerer Kupfertrommel u. Heisswasser-Reservoir für ca. 35 Kilo Trockenwäsche, mit Elektro-Motor.

1 Auswindmaschine
mit einer Kupfertrommel von 500 mm und Kraftantrieb.

1 elektrisch heizbare Mange
von 2 Meter Walzenlänge mit Motor, Schaltkasten mit Marmorbrett, komplett mit Vorgelege.

Die Maschinen sind neuesten Systems, neu revidiert und werden mit jeder Garantie abgegeben. — Verkaufspreis zusammen **Fr. 2850.—** eventuell Einzel-Verkauf.

Offerten unter Chiffre E. N. 2772 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu übergeben

in Genf, im Zentrum der Stadt, altes und bedeutendes

Traiteur-Geschäft

welches gute Kundschaft besitzt. Zukunftsgeschäft für qualifizierte Person. Sich wenden an Gavard et Stengle, Petitot 11, Genf.

Ascona Zu vermieten (an Fachleute) auf kommende Frühjahrssaison

Pension-Restaurant

vollständig renoviert, mit Restaurant im Parterre, grosser Saal im ersten Stock, 11 Südzimmer, Bäder, grosse Terrasse und Garten. Zentrale, aussichtsreiche Lage. Verlangen Sie Offerten mit Detailangaben an Chiffre 636 Schweizer Annoncen Locarno.

A louer pour pension

exploitée depuis 20 ans – pas de reprise

23 pièces dans bel immeuble, tout confort, eau courante dans les chambres, terrasse. — S'adr. Régie Perret & Thévenoz, 11, rue du Mont-Blanc, **Genève.**

HOTELS

Jahres- u. Saisongeschäfte

vermittelt { die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma

G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56

Feinste Referenzen *Strengste Diskretion*

Holzrolladen

sind absolut das Praktischste für

Hotel-Bauten

Wir fabrizieren auch Rolljalousien zum Anbringen an ält. Hotels.

Verl. Sie Prospekt bei

Hartmann & Co.
BIEL – BIENNE

Korke

Gebr. Schlittler, Näfels

JAVATEE
1 kg „Tjiboegel", Ia Qualität, Fr. 7.—

Gebrauchte

Flaschen

für Wein, Likör, Asti, Champ., Mineralwasser etc. kauft jedes Quantum zu Höchstpreisen.

Vögeli & Cie. A.-G.
Zürich 8, Tel. 27.125

Spezialität seit 1815

ANTIPHON A.G. ZÜRICH

Fabrikation schalldichter Telephonkabinen und Türen

in einfacher bis feinster Ausführung. Verlangen Sie unverbindl. Offerte

PATENT & SYSTEM VICT. TOBLER.

WIE

helfen Sie, der Arbeitslosigkeit zu steuern, von der auch Ihre Gäste betroffen sind? Geben Sie Schweizererzeugnissen den Vorzug, kaufen Sie den bewährten und preiswürdigen Horgen-Glarus-Stuhl, für den Ihnen jede Gewähr geboten wird. Das hält das Geld im Lande, und davon profitieren auch Sie wieder

Achten Sie auf das Armbrustzeichen!

A-G MÖBELFABRIK
HORGEN GLARUS
IN HORGEN · GEGR. 1882
TELEPHON NO. 924.603

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung der Inserate!

LEBENDE ODER KÜCHENFERTIGE

FORELLEN

anerkannt **unübertroffene Qualität,** zuverlässigste Bedienung — preiswert

Forellenzucht A. G. Brunnen – Tel. 80
Komplette, prachtvolle, moderne Glasbassins inkl. Luftbrause nur **Fr. 160.—.**

Vornehme

Reklame

im richtigen Moment füllt Ihr Hotel stets mit Gästen.

Zeitgemässe Hotel-Propaganda nur durch den Reklame-Fachmann.

Jede Auskunft bereitwilligst durch

Postfach 12597, Thal (St. Gallen)

Buchanan's BLACK & WHITE Whisky

general Agentur für die Schweiz: Fred. Navazza – Genf